Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 113 **Bromberg, Freitag, den 21. Mai 1937.** **61. Jahrg.**

Marschall Blücher gegen den Kreml?

In diplomatischen Kreisen Moskaus erzählt man sich von einem Attentat, das gegen den Marschall Blücher, den Diktator Sibiriens, vorbereitet wurde. Blücher widersetzte sich der Anordnung Stalins von der Wiedereinsetzung der politischen Kommissare im Heere. Infolgedessen sind einige Beamte des Innenkomissariats nach dem Fernen Osten abgereist, die den Auftrag erhielten, sobald als möglich den widerspenstigen Marschall zu „liquidieren". Am meisten interessiert an der „Liquidierung Blüchers" ist sein persönlicher Gegner, der Jude Gamarnik. In Moskauer politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Blücher nicht daran denke, sich zu ergeben; nach einer anderen Version dürfte er sogar unverzüglich kriegerische Schritte gegen die Zentralregierung unternehmen. Man rechnet mit der Tatsache, daß Marschall Blücher der unbeschränkte Diktator Sibiriens ist. Nach anderen Gerüchten, die selbstverständlich auch mit aller Vorsicht aufzunehmen sind, will er im Notfall einen bewaffneten Konflikt mit den japanischen Truppen in der Mandschurei hervorrufen und für die Sowjetunion auf diese Weise eine Kriegsgefahr heraufbeschwören.

In den letzten Tagen wurden auf dem Gebiet des europäischen Rußlands über 100 Offiziere verhaftet, weil sie dem aufrührerischen Marschall Anerkennung gezollt und zur Solidarität mit Marschall Tuchatschewski und Marschall Blücher aufgerufen hatten, welche die Armee vor der Spionage der GPU bewahren wollen. In Petersburg (Leningrad) wurde auch Tuchatschewskis Freund, Oberst Kirsz, verhaftet.

*

In einer führenden Londoner Wochenschrift war in einem Begrüßungsartikel zur Konferenz des Imperiums, die anläßlich der Krönungs-Feierlichkeiten abgehalten wurde, folgende interessante Bemerkung zu lesen:

„Solange die Sowjetregierung noch zwischen einer nationalrussischen und einer international-bolschewistischen Richtung ihrer Politik hin- und herpendelt, eine unklare Haltung, deren typischer Vertreter der Sowjetdiktator Stalin selbst ist, solange gibt es kein Gleichgewicht in Europa auch nicht in Asien. Wenn erst einmal das russische Militär die Herrschaft an sich gerissen hat, dessen führende Köpfe allein zur Nachfolge Stalins berufen erscheinen oder bald ihre Mitbestimmung geltend machen werden, ist die freie Handlungsmöglichkeit für das Imperium wesentlich eingeschränkt. Dann wird ein nationales Rußland in beiden Erdteilen entscheidend mitzusprechen haben. Bis dahin gilt es, die Zeit zu nutzen."

Diese Bemerkung, die **nicht nur für die britische Politik richtig ist**, verrät zunächst, warum das Britische Weltreich keine entschiedene Haltung gegenüber dem Kreml einnimmt. Gewiß sind ihr die weltrevolutionären Pläne der roten Machthaber unangenehm, aber noch unbequemer erscheint der Politik des Britischen Imperiums eine russische Restauration, die ihre Kräfte auf naheliegende nationalrussische Ziele konzentriert, anstatt sich in weltrevolutionären Abenteuern zu verzetteln.

Die englische Äußerung zeugt aber gleichfalls dafür, welche Bedeutung der **Moskauer Auseinandersetzung zwischen der politischen Gewalt und der militärischen Führung** beigemessen werden muß. Sicherlich muß man allen Moskauer Gerüchten mit großer Vorsicht gegenüberstehen; sie sind mehr als zur Hälfte übertrieben und enthalten oft Wunschträume, die selten zur Erfüllung kommen.

Als feststehende Tatsache aber kann man hinnehmen, — auch der letzte Moskauer Bericht des wohl unterrichteten Arthur Just in der „DAZ" zeugt davon —, **daß sich Rußland einer schweren innenpolitischen Auseinandersetzung gegenübersieht, und daß Stalin eine ausgesprochene Militär-Diktatur aufrichtet**, wenn er auch dabei zur Sicherung der eigenen Stellung das Institut der politischen Kriegsräte in die Führung der Armee einbaut. Ein Beweis mehr, daß diese Armee im gegenwärtigen Augenblick nicht so sehr für außenpolitische Aktionen als für innenpolitische Aufgaben bestimmt wird.

Auftakt zur Krönungs-Flottenschau.

Die Krönungsflotte vor Anker.

Das zweite große Ereignis des Krönungsmonats wird sich am Donnerstag mit der gewaltigen Flottenparade vor König Georg VI. auf der Reede von Spithead zwischen der Insel Wight und der Südküste Englands abspielen. Es ist die größte Flottenschau seit dem Jahre 1914.

145 britische und 18 auswärtige Kriegsschiffe sowie etwa 140 Schiffe der Handels- und Fischerei-Flotte werden an der Flottenschau teilnehmen. Versammelt sind die größten Kriegsschiffe der Welt, so der Riesenschlachtkreuzer „Hood" mit seinen 42100 Tonnen, die Schlachtschiffe „Rodney" und „Nelson" mit ihren wuchtigen „Tower"-Türmen und 40,6-Zentimeter-Geschützen, die schwimmenden Festungen „Repulse" und „Royal Oak". Die Ausdehnung der Parade übertrifft alle bisherigen Veranstaltungen. Auf einem 24 Quadratseemeilen großen Gebiet ziehen die Schiffe in acht hintereinander gestaffelten Linien dahin. Schon seit Tagen ergießt sich ein Strom von Zuschauern nach dem britischen Kriegshafen Portsmouth und dessen Umgebung. 50000 Menschen suchten allein in Porthmouth Unterkunft zu finden, und eine Flotte von Vergnügungsdampfern und Jachten liegt in den Häfen Südostenglands bereit, um die Zuschauer zu dem historischen Schauspiel zu führen.

In sechs Reihen

liegen auf dem Schauplatz der Flottenparade die britischen Kriegsschiffe verankert. Die siebente Linie besteht aus den 18 ausländischen Kriegsschiffen, die von dem amerikanischen Schlachtschiff „Newyork" geführt werden. Die Reihe der fremden Besucher fesselt das Interesse der englischen Zuschauer naturgemäß am meisten. Zwei sind es vor allem, die das Augenmerk aller auf sich lenken. Das ist der französische Schlachtkreuzer „Dunquerque" und das deutsche Panzerschiff „Graf Spee". Die „Dunquerque" erweckt mit ihren Vierlingstürmen und hohen Aufbauten den Eindruck einer schwimmenden Festung, aus der die 32,5-Zentimeter-Geschütze drohend herausragen. Daneben — nur durch den uralten und von jedem britischen Matrosen verlachten sowjetrussischen Kasten „Marat" getrennt — der schmucke „Graf Spee".

Die königlichen Gäste.

Schon am Mittwoch nachmittag 3 Uhr hat der König Georg VI. mit der Jacht „Victor and Albert" den Hafen von Portsmouth verlassen. An Bord der Jacht befinden sich die königliche Familie und zahlreiche königliche Gäste, so das Kronprinzenpaar von Norwegen, Prinz Chichibu von Japan mit seiner Gattin, das Kronprinzenpaar von Schweden, die Prinzen Friedrich von Preußen und Ernst August von Hannover und der Kronprinz von Griechenland. Der Jacht folgen fünf weitere Schiffe mit den fremden Krönungsdelegationen, Mitgliedern der Britischen Regierung und der Admiralität. Unter dem Donner der Geschütze werden die königliche Jacht und die Begleitfahrzeuge durch die Linien der britischen Heimat- und Reserveflotte, der Mittelmeerflotte und der ausländischen Kriegsschiffe fahren. 150 Marineflugzeuge werden zum Abschluß der Parade über die Königsjacht hinwegbrausen. Dann wird das historische Signal der britischen Flotte „Split the Mainbrace", das traditionsgemäß die Verabreichung einer Extraportion Rum an die Mannschaften befiehlt, vom Mast der „Victoria and Albert" das Ende der großartigen Flottenschau ankündigen. Den Abschluß des Tages bildet ein prächtiges Feuerwerk der Schiffe.

*

König Georg in der Guild Hall.

Das englische Königspaar stattete am Mittwoch dem Lord-Mayor von London, dem Oberhaupt der britischen Hauptstadt, seinen ersten offiziellen Besuch nach der Krönung ab und war dabei Gast der Stadt London bei einem Essen in der Guild Hall. Die Fahrt des Herrscherpaares erfolgte in geschlossenen Automobilen. Trotz des strömenden Regens hatten sich schon früh große Menschenmengen in den Straßen angesammelt, die dem Königspaar bei seiner Anfahrt überall lebhafte Kundgebungen bereiteten. Wegen des Regens mußte die traditionelle mittelalterliche Szene an der Grenze der City ausfallen, in der der Lord-Mayor das Königspaar empfangen sollte.

In der Guild-Hall, dem Rathaus der City von London, fand dafür eine um so eindrucksvollere und feierlichere mittelalterliche Szene statt. Unter den Klängen der Nationalhymne hielt der königliche Zug seinen Einzug. Das Königspaar nahm auf zwei Thronsesseln Platz. Dann begann das Essen, das der alten Citytradition entsprechend aus einem kalten Ochsen mit gebackenen Kartoffeln bestand. Es wurden mehrere Trinksprüche ausgebracht auf das Königspaar und die königliche Familie. Dann gab der Ausrufer der City von London, der nur noch bei derartigen Gelegenheiten sein Amt ausübt, ein Trompetensignal und erklärte, Seine Majestät der König habe ihn beauftragt, den Trinkspruch auf den Lord Mayor von London und seine Gattin auszubringen. Damit fand die mittelalterliche Festlichkeit ihren Abschluß.

Becks Londoner Erfolge.

In einem längeren Bericht unterstreicht die **amtliche Polnische Telegraphen-Agentur**, daß der zwölftägige Aufenthalt des polnischen Außenministers in London wiederholt Gelegenheit zur **Feststellung der hervorragenden Stellung** geliefert habe, **die Polen auf englischem Boden genießt.** Ein Beweis dafür seien der Empfang, den Minister Beck als Vertreter des Staatspräsidenten während seines ganzen Aufenthalts von den Mitgliedern der Königlichen Familie und besonders von König Georg VI., der Königin Elisabeth und der Königinmutter Mary erfahren habe, ferner die Aufmerksamkeit, die ihm durch die leitenden Persönlichkeiten der politischen Welt und der Gesellschaft Londons zuteil geworden sei. Aber abgesehen von den Ergebnissen, die sich allein aus der Tatsache der Anwesenheit der polnischen Delegation bei den Krönungsfeierlichkeiten ergeben, besaßen, waren auch die politischen Besprechungen, die Minister Beck bei dieser Gelegenheit in London hatte, von großer Bedeutung. Der polnische Außenminister konferierte mit den Außenministern Ungarns, Finnlands und Lettlands, ferner mit dem Chef der estnischen Armee, General Laidoner. Er wurde auch von dem Regenten von Jugoslawien, dem Prinzen Paul, empfangen, er unterhielt sich mit dem Generalsekretär des Völkerbunds Avenol und konferierte zweimal mit dem französischen Außenminister Delbos. Außerdem kam Herr Beck auf den zahlreichen in dieser Zeit veranstalteten Empfängen mit Mitgliedern der europäischen Herrscherhäuser zusammen, hatte bei dem Empfang in der Deutschen Botschaft Gelegenheit, sich mit dem Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, zu unterhalten und tauschte auch Meinungen mit dem österreichischen Außenminister Dr. Schmidt und mit dem türkischen Ministerpräsidenten Ismet aus.

Über die **einstündige Unterredung des polnischen Außenministers mit Minister Eden** wurden, wie die Polnische Telegraphen-Agentur betont, alle grundsätzlichen Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage berührt und dabei erneut **die Parallelität** festgestellt, die **zwischen der Politik der Vereinigten Königreiche und der polnischen Politik**, gegenüber den grundsätzlichen Aktionsmethoden auf internationalem Boden besteht.

Kampf bis zum Siege

kündigt auch die Rote Spanische Regierung an.

Die neue durch den Sozialisten Negrin gebildete Regierung Rot-Spaniens hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Valencia meldet, u. a. heißt, **daß der Kampf mit den Aufständischen bis zum Siege der Regierung fortgesetzt werden soll, und daß vorher jegliche Verständigung ausgeschlossen sei.**

Es wird ferner dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Berufsorganisationen im neuen Kabinett nicht vertreten sind. An diese wird der Appell gerichtet, ihre Haltung einer Revision zu unterziehen. Die Erklärung kündigt an, daß die Regierung mit allen Kräften bemüht sein werde, die Ordnung in den Etappen aufrecht zu erhalten, und fügt hinzu, daß Ausschreitungen von keiner Regierung geduldet werden können. Gleichzeitig übernimmt die Regierung die oberste Leitung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Fragen, wobei sie die Absicht hat, sich in der nächsten Zeit dem Parlament vorzustellen. Auf dem Gebiet der Außenpolitik sind keine Änderungen vorgesehen. Angekündigt wird lediglich ein erneuter Protest gegen die Nichteinmischung, die nach Ansicht der Roten Regierung in Valencia deren Bewegungsfreiheit beschränke.

Italiens Königspaar in Ungarn.

Huldigungszug der Landbevölkerung.

Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien Victor Emanuel, die Königin von Italien und die Prinzessin Marie sind am Mittwoch nachmittag in Budapest eingetroffen. Die Einfahrt des Sonderzuges auf dem Ostbahnhof um 10.30 Uhr wurde durch Fanfarenklänge der Militärkapelle angekündigt. Die Bahnhofshalle trug reichen Flaggenschmuck in den italienischen und ungarischen Farben, die Wappen des Hauses Savoyen und die Zeichen der Faszistischen Partei. Bei der Ankunft der Gäste ertönten die italienische und die ungarische Nationalhymne und eine Honved-Kompanie erwies die militärischen Ehrenbezeugungen.

Als König Emanuel, der die Feldmarschalluniform trug, dem Zug entstiegen war,

umarmte und küßte er den ungarischen Reichsverweser.

Ebenso tauschte die Königin mit der Gemahlin des Reichsverwesers Begrüßungsküsse aus. Der König schritt dann die Front der Ehrenkompanie ab, stellte dem Reichsverweser und dessen Gattin sein aus etwa achtzig Personen bestehendes Gefolge vor und ließ sich vom Reichsverweser seinerseits die zum Empfang erschienenen Mitglieder der Regierung, des Parlaments und Oberhauses, der hohen Generalität und der Beamtenschaft vorstellen. Unter den Mitgliedern des Diplomatischen Korps waren bei dem Festakt der

deutsche Gesandte v. Erdmannsdorff, der österreichische Gesandte Bahr-Baarenfels und, was viel bemerkt wurde, auch der jugoslawische Gesandte Wuktschewitsch anwesend.

Auf den Straßen, durch die der Einzug in die Hauptstadt erfolgte, hatten die Truppen der Budapester Garnison Ehrenspalier gebildet. An der Spitze des Zuges ritt eine Polizeiabteilung auf prächtigen Schimmeln. In der ersten offenen Karosse mit ungarischem Fünfergespann saßen Kaiser und König Victor Emanuel und der Reichsverweser, in der zweiten die Gemahlinnen der beiden Staatsoberhäupter, in der dritten die italienische Königstochter Prinzessin Marie mit dem ihr zum Ehrengeleit bestimmten Gardeoffizier. In 15 weiteren Prunkkarossen im Vierergespann hatte dann das Gefolge Platz genommen. Alle Karossen waren von beiden Seiten von berittenen Gardisten begleitet. Den Zug beschloß wiederum eine berittene Polizeiabteilung auf Rappen. Als der Festzug seinen Weg über die Kettenbrücke genommen hatte, unterhalb der auf der Donau vier Marinemonitore die Ehrenwache versahen und bei der Auffahrt zur Königsburg, erfolgten

zum vierten Male je 24 Salutschüsse.

In der Königsburg angelangt, begab sich das Herrscherpaar in den Habsburg-Saal und bald darauf auf die große Terrasse der Burg, wo um ½12 Uhr eine Huldigungszug der Landbevölkerung in ungarischer Nationaltracht stattfand. Das italienische Königspaar drückte wiederholt seine Bewunderung über das ungemein farbenprächtige und in höchstem Maße anziehende Bild aus. Um ½2 Uhr, zum Abschluß des ersten Vormittags, nahmen die hohen Gäste an einem Frühstück beim Reichsverweserpaar in den Räumen der Burg teil.

Oesterreichs Außenminister bei Delbos.

Wie aus Paris gemeldet wird, hatte der französische Außenminister Delbos am Mittwoch mit dem österreichischen Staatssekretär des Äußeren, Dr. Guido Schmidt, eine Unterredung, über die folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben wurde:

„Außenminister Delbos hat den österreichischen Außenminister Dr. Guido Schmidt empfangen, der der Einladung der Französischen Regierung, nach Paris zu kommen, gefolgt war. Im Laufe ihrer Unterredung haben die beiden Minister im Geiste herzlichen Einvernehmens die verschiedenen Probleme der politischen Lage geprüft und die Übereinstimmung ihrer Regierungen in den Fragen festgestellt, die die beiden Länder betreffen. Sie stellten mit Befriedigung die auf geistigem, künstlerischem und wirtschaftlichem Gebiet erzielten Ergebnisse fest."

Die gerichtliche Untersuchung in Brest.

Wie die polnische Presse mitteilt, ist eine gerichtliche Untersuchungskommission, bestehend aus zwei Prokuratoren des Appellationsgerichts, in Brest eingetroffen. Die Kommission wird eine Untersuchung über die gesamten Vorfälle durchführen und die verhafteten Personen, sowie die Zeugen der von Ajzyk Szczerbowski an dem Polizeiagenten Stefan Kedzior verübten Mordtat verhören. Die jüdischen Kaufleute in Brest haben in einer im dortigen Kaufmännischen Verband abgehaltenen Beratung beschlossen, die Geschäfte so lange nicht zu öffnen, bis der von ihnen infolge der Vorfälle erlittene Schaden von der Untersuchungskommission festgestellt worden ist. Wie der „Nasz Przeglad" angibt, beläuft sich der durch die Verwüstung der jüdischen Geschäfte angerichtete Schaden nach vorläufiger Berechnung auf mehr als 2 Millionen Zloty.

Einziger Alt-Herren-Bund.

Der Stellvertreter des Führers gibt, wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, folgenden Erlaß bekannt:

1. Auf Grund einer Verordnung vom 14. Mai 1937 ist die NS-Studentenkampfhilfe als den Alt-Herren-Bund der deutschen Studenten, die einzige von der NSDAP anerkannte Zusammenschluß der Altherren der deutschen Hoch- und Fachschulen.

2. NS-Studentenkampfhilfe, Alt-Herren-Bund der deutschen Studenten, erfüllt die Aufgabe, die lebendige Verbindung zwischen den jungen Studenten und den Alten Herren an den Hoch- und Fachschulen herzustellen. Sie nimmt teil an den großen Aufgaben, die dem deutschen Studententum gestellt sind.

3. In Anerkennung der erzieherischen und vaterländischen Arbeit ihrer Formationen und Verbände übernimmt die NS-Studentenkampfhilfe, Alt-Herren-Bund der deutschen Studenten, die Aufgaben der bisher bestehenden Zusammenschlüsse und Vereinigungen der Altherren an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

4. Ich erwarte von allen Mitgliedern der NSDAP und ihren Gliederungen, daß sie sich für die Arbeit der NS-Studentenkampfhilfe einsetzen und sie überall wirksam fördern.

5. Alle Dienststellen der NSDAP, besonders die Gauleitungen, werden ersucht, sich der Werbung für die NS-Studentenkampfhilfe zur Verfügung zu stellen und am Aufbau der Organisation und damit an der Einigung des deutschen Akademikertums mitzuhelfen."

Diese durch den Erlaß von Rudolf Heß vollzogene Eingliederung der Alten Herren in die NS-Studentenkampfhilfe hatte am Donnerstag abend Reichsstudentenführer Dr. Scheel in einer Großkundgebung im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München verkündet. Dr. Scheel behandelte in geschichtlichem Rückblick die Frage der studentischen Verbände und Korporationen und die Auseinandersetzungen mit der Nationalsozialistischen Bewegung. Er wandte sich mit einem Appell zur Mitarbeit an die Alten Herren und führte weiter aus, der Alte Herr werde als Mitglied seines Hochschul- oder Fachschulringes stets ein Glied seiner Hochschule bleiben und schließlich über eine der neuen Kameradschaften direkt mit der studentischen Jugend verbunden sein. Dabei würden bisherige Gemeinschaften von Alten Herren nicht willkürlich zerrissen werden, sondern soweit möglich, vollzählig einer Kameradschaft angegliedert. Es sei aber nicht möglich, geschlossene Altherrenschaften aufzunehmen, sondern die Bewegung erwarte von jedem einzelnen ein Bekenntnis zur Idee und begrüße den Einbau der Alten Herren in die Gesamtaufgaben des studentischen **Lebens.**

Ein Wendepunkt

in der faszistischen Minderheitenpolitik?

Am 25. März 1937 hat Italien bekanntlich mit Südslawien den Vertrag von Belgrad abgeschlossen, in welchem es zum erstenmal das Bestehen fremdvölkischer Minderheiten in seinem Staate und deren Recht auf die Achtung und Pflege ihres Volkstums anerkennt. Diese Seite des Vertrages, die nicht nur unter deutschen, sondern auch unter europäischen Gesichtspunkten außerordentliche Bedeutung gewinnen kann, ist in der Öffentlichkeit wenig beachtet worden. Im Mai-Heft der „Deutschen Arbeit" behandelt Rolf Schildhof den Vertrag unter volkspolitischen Gesichtspunkten. Er führt folgendes aus:

Seit dem Machtantritt des Faszismus wurde aus seiner staatlichen Zielsetzung jedes völkische Eigenrecht der in den italienischen Staat durch die Pariser Diktate zwangsweise eingegliederten fremden Volksteile verneint. Der Weg die Jahre herauf sah alle Maßnahmen des Faszismus abgestimmt auf die radikale und möglichst rasche Vernichtung dieser fremden Volksteile in seinem Staate.

Dieses plötzliche Eingehen des Faszismus auf die Fragen der von ihm unterdrückten Minderheiten bedeutet daher nicht nur ein vollständig neues Moment in diesem Vertrag mit Jugoslawien, sondern darüber hinaus eine grundsätzlich neue Einstellung des Faszismus, die einem vollständigen Umbruch in seiner bisherigen Auffassung gleichkommt.

Das faszistische Italien, vertreten durch den Schwiegersohn Mussolinis, den jetzigen Außenminister Graf Ciano, ist — wohl zur größten Überraschung der Südslawen selbst, nachdem bei den monatelangen Vorverhandlungen diese Frage gar nicht angeschnitten worden war — sofort auf diese Fragen eingegangen und hat nicht nur, wie gesagt, erstmals amtlich das Bestehen fremder Volksteile in seinem Staate anerkannt, sondern darüber hinaus aus freien Stücken einen Weg eingeschlagen, der für die Frage der Minderheiten in Europa überhaupt von entscheidender Bedeutung werden kann.

Italien hat im Artikel 4 ausdrücklich Bezug genommen auf die starken völkischen Spannungen an seiner Ostgrenze und sie in einer klaren vertraglichen Formulierung für die Zukunft ausgeschaltet. Zur Ergänzung dessen hat Graf Ciano diese neue, auf gegenseitiger völkischer Achtung sich aufbauende Aera dahingehend interpretiert, daß Italien sich amtlich bereit erklärte, den serbisch-kroatisch-slowenischen Minderheiten in seinem Grenzgebiet, also der rund 600 000 Menschen zählenden südslawischen Volksgruppe in Italien das Recht auf den Unterricht der Muttersprache in Schule und Kirche, das Recht auf Zusammenschluß in kulturellen Vereinen und das Recht auf Ersatz der seit Jahren vernichteten eigenvölkischen Presse einzuräumen und zu gewährleisten.

Der italienische Regierungschef hat zur weiteren Unterstreichung dieser neuen italienischen Einstellung mit seinen Glückwünschen zum Vertragsabschluß mitgeteilt, daß die letzten 68 politischen Verhafteten oder auf die Mittelmeerinseln Verbannten von ihm eben die Freiheit erhalten hätten.

Der Faszismus hat darüber hinaus auch seinen Staatsbürgern griechischen Stammes im Dodekanes alle früheren Privilegien wiederhergestellt, unter anderem auch die der autonomen Gemeindeverwaltung. Alle politischen Gerichtsverfahren sind niedergeschlagen und die politischen Gefangenen entlassen worden. Die Bevölkerung darf Klagen bei Gericht wieder in ihrer Muttersprache einreichen, und ebenso ist der Unterricht an den Schulen in der Muttersprache wieder erlaubt worden.

Das faszistische Italien hat damit einen Weg eingeschlagen, der gerade im deutschen Volk auf das wärmste Verständnis und auf begeisterte Zustimmung stoßen wird.

Freilich, eine Saite kommt bei dieser starken Resonanz gerade bei uns erst recht zum Klingen und stellt eine starke alles übertönende Dissonanz dar. Nachdem allen fremdvölkischen Teilen im italienischen Staat das Recht auf ihr Volkstum zuerkannt wird, erhebt sich die Frage warum gerade dem kulturell höchststehenden Teil, und zwar dem tausendjährigen Deutschtum in Südtirol dieses Recht auf seine völkische Eigenständigkeit versagt wird, trotzdem das faszistische Italien zum nationalsozialistischen Deutschland in stärkster Freundschaftsbindung steht und Mussolini selbst in seiner großen Mailänder Rede zum Abkommen vom 11. Juli festgestellt hat, daß Österreich und Deutschland gemeinsam die Interessen des Auslanddeutschtums vertreten.

Kastell in Malvasier.

Besuch in einer Märchenstadt des Mittelmeers.

Von A. W. Post.

Abends im Piräus, dem größten Hafen des östlichen Mittelmeeres. Im flimmernden Glanz von tausend Lichtern, im Lärm keuchender Dampfwinden, rasselnder Ankerketten, schriller Autohupen und der Sirenen einkommender Seeschiffe stehen die kleinen griechischen Küstendampfer Bord an Bord. Die Hecks verbindet eine schmale Laufbrücke mit dem Kai, die Nase ist seewärts gewendet. Zwischen acht und zehn Uhr abends löst sich ein Schiff nach dem andern vom Kai -- bis zum Morgen sind sie dann weit draußen auf der See, unterwegs nach Korfu, Kreta, Saloniki . . . oder schon auf der Reede einer der vielen Inseln des Aegäischen Meeres.

Einer dieser kleinen Dampfer verläßt kurz vor Mitternacht die Lichtfülle des Hafens und nimmt Kurs auf die Südostküste des Peloponnes. Nach Mitternacht wird das Felseneiland Aegina passiert, wenige Stunden später die Ostspitze der Insel Hydra. Mensch und Tier schlafen in brüderlichem Nebeneinander auf Deck.

*

Schnell und unvermittelt wird es hell. Ein rosagoldener Himmel von gläserner Klarheit steht über der lang ausrollenden Dünung. Im Westen tritt die felsige Küste des Peloponnes aus dem Dunst. Die gewaltige Gebirgskette des Parnon rückt heran. Das Schiff hält Kurs auf die Küste. Langsam rückt ein vorgelagerter Felsklotz als ihr Vorbote näher. Senkrecht fallen seine Wände ins Meer herab — ein dünner Brandungsstreifen trennt schäumend Fels und Meer.

Die Maschinen stoppen, lautlos gleitet das Schiff an dem scharfen Kap des Felsens vorüber und dreht bei. Da tritt — auf einer Schutterrasse des riesigen Felsens sanft ansteigend — ein märchenhaftes Stadtbild in das Blickfeld. Minutenlang glaubt man sich an Bord eines Seglers der Kreuzfahrerzeit oder eines venezianischen Kauffahrteischiffes. Zwischen steilem Fels und unnahbarem Ufer liegt da eingeschlossen in einen ungebrochenen Mauerring eine verzauberte Stadt. Dunkelrosa zu violett mit goldenen Lichtern stehen Häuser Kirchen und Paläste. Über den Häusern führt, eingeschnitten in die Felswand, ein Zickzackweg auf die unregelmäßige Hochfläche des Felsens. Wieder schließt ein großer Mauerring mit massigen Wacht- und Tortürmen Häuser ein: eine zweite Stadt — eine zweite Festung. Vor uns liegt die träumende Märchenstadt des Mittelmeeres: Monemvasia!

Wundersam ist die Geschichte dieser Stadt. Seltsam und groß ihr Schicksal. In vollkommener Klarheit spiegelt sich hier hellenisches Schicksal durch die Jahrhunderte und Jahrtausende.

Noch war Helena nicht geraubt, da fanden karische oder phönizische Piraten in diesem unbezwinglichen Inselfelsen und seiner windgeschützten Bucht einen willkommenen Stützpunkt — den sie zu dem Kastell Minoa ausbauten. Als aus der Insel des Pelops dann Hellas wurde und der Druck der von Norden nachdrängenden griechischen Stämme immer mehr wuchs, gründeten die Epidaurier in geringer Entfernung ihre Pflanzstadt Epidaurus Limera. Spärlicher Boden gab ihr den Beinamen „die Hungrige". Jahrhunderte edler Menschengeschichte rollten in Hellas ab. Athen lebte und Sparta. Im Westen erstand die Macht Roms, und Hellas lebte in ihrem Schatten. Rom erlag den Stürmen der Völkerwanderung. Avaren und Slawen überfluteten das wehrlose Hellas. Die Bevölkerung unterwarf und vermischte sich. Die Epidaurier aber zogen sich auf ihre uneinnehmbare Felseninsel zurück. Unvermischt überdauerte hier reine griechische Bevölkerung die Zeit, in der die alten Völker des Mittelmeers untergingen. Noch 1147 schlug die tapfere Stadt Monemvasia (= einziger Zugang) die Normannen zurück, und als die fränkischen Kreuzfahrerheere schon fast den ganzen Peloponnes besetzt hatten, widerstand sie noch mehrere Jahre der hartnäckigen Belagerung Wilhelm von Villehardouin.

Der fränkische Herzog ließ der heldenmütigen Stadt alle ihre Rechte. Nun begann die höchste Blüte dieser Inselstadt.

Als der Peloponnes aus den schwachen Händen der Byzantiner unter die Herrschaft Venedigs kam, war Monemvasia die wichtigste Seehandelsmetropole zwischen Morgenland und Abendland. Mehr als 20 000 Menschen wohnten in den Mauern der reichen und glanzvollen Insel-Großstadt. Das Abendland kannte diese Stadt als „Malvasia" — der Wein der griechischen Inseln, der hier umgeladen und gelagert wurde, trug den Namen der Stadt: Malvasier . . .

Rasselnd fällt die Ankerkette auf den felsigen Meeresboden der kleinen Bucht. Ruderboote kommen längseits und übernehmen Gut und Fahrgäste für Monemvasia. Wenige Riemenschläge über azurnes, durchsichtiges Wasser — dann legt das Boot am Fuß des Felsens an. In sanfter Steigung führt die Straße auf schmaler Felsterrasse entlang. Wo die Terrasse sich verbreitet, sperrt eine hohe zinnengekrönte Mauer den Weg zwischen Steilwand und gischtiger Brandung. Über dem Tor ein zerbröckelndes Wappenrelief. Dann — aus dem Halbdunkel des Doppeltors heraustretend in strahlender Weiße — die Stadt!

Schmal die Straßen — blendend weiß der Kalkputz. Klein sind die Fenster zur Straßenfront, — denn das Haus lebt nach dem kühlen, schattigen Hof zu. Überall zwischen den Häusern — festgefügt vor Jahrhunderten — die träumenden Trümmer vielkuppliger byzantinischer Kirchen. Läßt man sie sich aufschließen — verblätternde Fresken an den Wänden und auf dem Marmorfußboden nebeneinander gestellte Ikone. Senkrecht über der Plateia, dem Platz der Stadt, steht der Fels, mauergekrönt, turmbewehrt. Eine breite, offene Terrasse schaut auf die blitzende Silberfläche der Ägäis.

*

Der Aufstieg zum Kastell ist schwierig. Immer wieder engste Kehren an der Steilwand. Jeder Meter der schmalen Treppe kann von den in kurzen Abständen aufgeführten Bastionen eingesehen werden. Diese Treppe ist ein Meisterwerk mittelalterlicher Festungsbaukunst. Dann durchschreiten wir das mächtige Tor. Schwere, eisenbeschlagene Türen drehen sich in rostigen Angeln. Über dem Innentor das Wappen Villehardouins, des fränkischen Herzogs, der zur Zeit der Kreuzfahrer den Peloponnes beherrschte.

*

Auf dem unregelmäßig abgedachten Felsplateau staffeln sich tief die Mauern der alten Bauten, immer wieder überragt von den Rundkuppeln der Kirchen und den sachlichen Vierecken fränkischer und venezianischer Wachttürme. Kaum ist der Weg erkennbar, der zwischen hochragenden Agaven und riesigen Kakteengebüschen durch diese träumende Welt führt.

Diese Inselfestung war eine natürliche Herrscherin über Land und Meer. Noch spähen die gleichen Wachttürme nach Osten über die weite See — mit jener stummen und verhaltenen Spannung, wie sie Soldaten eigen ist, die noch auf ihrem Posten stehen, wenn das Schlachtfeld schon längst geräumt ist . . .

Haile Selassie zieht nach Palästina.

Nachdem es **England abgelehnt** hat, **die Forderungen Abessiniens weiter zu unterstützen,** hat sich, wie aus London gemeldet wird, der ehemalige Negus entschlossen, England zu verlassen, um seinen ständigen Wohnsitz in Palästina zu nehmen. Anfang Juni wird er in Begleitung seines früheren Außenministers nach Konstantinopel reisen und sich von dort nach Palästina begeben, wo bereits seit einer Reihe von Monaten seine Frau weilt. In London verlautet gerüchtweise, daß der Negus beschlossen habe, sich vollständig von der Politik zurückzuziehen, und nicht weiter den Völkerbund zu bestürmen, daß er sich der abessinischen Frage annehmen möchte. Dieser Standpunkt werde es England, so meint man, in hohem Grade gestatten, die Beziehungen zu Italien wieder normal zu gestalten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Mai 1937.

Krakau — 2,69 (— 2,89), Zawichost + 1,43 (+ 1,44), Warschau + 1,14 (+ 1,18), Plock + 0,99 (+ 1,04), Thorn + 1,02 (+ 1,09), Fordon + 1,08 (+ 1,18), Culm + 0,90 (+ 0,98), Graudenz + 1,19 (+ 1,27), Kurzebrak + 1,32 (+ 1,38), Pieckel + 0,61 (+ 0,68), Dirschau + 0,73 (+ 0,78), Einlage + 2,14 (+ 2,16), Schiewenhorst + 2,36 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutsche Bühne Bromberg.

„Scherben bringen Glück."

Komödie von Roland Marwitz.

Am zweiten Pfingstfeiertag erlebten wir das, was wir so sehr ersehnen: die deutsche Theatergemeinde. Der bescheidene aber uns so lieb gewordene Raum unserer Deutschen Bühne war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Bromberger Deutschtum beschloß würdevoll die Pfingstfeiertage, es hat damit der Kunst und sich selbst den schönsten Dienst erwiesen. Das gab zwischen Bühne und Zuschauerraum die Harmonie, die wir auch für die Zukunft benötigen, um unsere Deutsche Bühne zu erhalten.

Den Abend füllte die dreiaktige Komödie „Scherben bringen Glück" von Roland Marwitz aus. Der Verfasser gehört zu den bisher im Theaterwesen Unbekannten. Es heißt aber an deutschen Theatern „Fuß fassen", wenn einem „Neuen" das Glück gegeben ist, sein Stück in Dresden uraufgeführt zu sehen.

Beim Begriff der Komödie darf man in diesem Falle nicht an jene Sorte von Theaterstücken denken, die ein Publikum fassen mit jenem theatererprobten Rüstzeug der Situationskomik, der Verwickelungen, der unaufhörlichen Witze und dergleichen mehr. Diese Komödie ist wesentlich anders, vielleicht verhält sie sich zu der Sorte der „knalligen" Komödie wie der leise lächelnde Humor Wilhelm Raabes zu den sofort „verständlichen" derben Witzen eines Ansagers im Varieté. Der Verfasser versucht bewußt den Weg der Charakterzeichnung zu beschreiten, er beleuchtet Personen, die unbewußt einen komischen Zug haben und die ihre Umgebung durch ihre Art ungewollt zum Lächeln bringen. Marwitz konnte mit dieser Absicht demnach niemals ein zwerchfellerschütterndes Lachen bezwecken, aber das leise Lächeln zaubert er hervor. Und dadurch erinnert er an Raabe. Manchmal ist diese Charakterzeichnung ein wenig langatmig; bei dieser oder der anderen Person, die er auf die Bühne stellt, ist die Zeichnung oft nur angedeutet und dadurch nicht abgerundet genug, aber man merkt doch die Absicht des Verfassers.

Vorzüglich war die Darstellung — als Ganzes gesehen. Da denken wir beispielsweise an die beiden Gegensätze des Oberlehrer a. D. Hagedorn (Willy Damaschke) und Geheimrat Bachmüller (Prof. Walther Schnura). Hier schien die Durchführung der Charakterstudie restlos zu sein. Aber auch Artur Sonnenberg als Professor Wolfram verkörperte einen Typ, der ungewollt einen „geistigen Despotismus" mit etwas Pedanterie auf seine Umgebung ausübt. Frau Anita Mey-Grabowski spielte die junge Gattin des Gelehrten Professor Wolfram, die mit dem Herzen Vernunft und Klugheit lenkt. Sie war dieser Rolle besonders im zweiten und dritten Akt des Stückes gewachsen. Köstlich war Erika Kock als das Symbol des „ewigen Backfisches", und ebenso Frau Else Stenzel als Frau Schnack. Die Andeutungen, die in den anderen Charakterzeichnungen des Stückes enthalten sind, wurden von den Damen Luise Krienke, Hilde Wisniewski, Annemarie Rehbein und Jutta von Zawadzky zur Darstellung gebracht.

Die Spielleitung führte Professor Schnura. Der Abend war ein Erfolg für die treffliche Schar unserer Deutschen Bühne.

A. S.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Mai.

Wenig verändert

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres, warmes Wetter bei strichweiser Gewitterneigung und wenig veränderten Temperaturen an.

Zwei große Prozesse

gelangen in den nächsten Tagen vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zur Verhandlung. Am kommenden Dienstag werden sich die ehemaligen Direktoren der Bank M. Stadthagen, Karol Bauer, und Antoni Pampuch, in der Konkurssache dieser Bank zu verantworten haben. Angeklagt ist ferner der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bank, Stanisław Rolbiecki. Für die Verhandlungsdauer dieses Prozesses sind mehrere Tage angesetzt worden.

Im zweiten Prozeß, der schon am Donnerstag dieser Woche stattfindet, handelt es sich um die Witwe des plötzlich im vergangenen Jahr an Herzschlag verstorbenen Kassierers des hiesigen Burggerichts, Tomasz Fudzinski. Nach dem Tode des F. wurde festgestellt, daß dieser sich Unterschlagungen von über 100 000 Złoty zum Schaden des Staatsschatzes hatte zuschulden kommen lassen. Frau Salomea Fudzinska ist der Hehlerei angeklagt.

§ **Mit dem 22. d. M. tritt der neue Fahrplan der polnischen Staatsbahnen in Kraft.** Er bringt keine sonderlichen Änderungen, wenn man davon absieht, daß wie in den Vorjahren eine Reihe von Bäderzügen nach der Ostseeküste eingelegt worden sind. Es sind verschiedene günstige Verbindungen mit beschleunigten Personenzügen geschaffen, die nicht zuschlagspflichtig sind. Worauf aber besonders hingewiesen werden muß, ist die Tatsache, daß nicht alle Züge, die nach Gdingen fahren, oder von dort nach Bromberg kommen, in Danzig halten. Wir haben in dem heute veröffentlichten Fahrplan diese Züge besonders kenntlich gemacht. Passagiere, die diese Züge nach Gdingen benutzen, unterliegen nicht der Paß- und Devisenkontrolle und zwar sowohl in Dirschau wie auch in Gdingen. — Nach Fordon hat man, wie im Vorjahre zwei Sonderzüge mit dem Triebwagen an Sonn- und Feiertagen eingelegt.

§ **Sorgt für die Sprengung der Straßen!** Die ungewöhnliche Hitze der jetzigen Maitage hat zu einer Staubentwicklung der meisten Bromberger Straßen geführt, die geradezu zu einer Plage zu werden droht. Ganz besonders leiden unter dem Staub die Anwohner derjenigen Straßen, die nicht gepflastert sind, sondern nur chaussiert sind. Selbst in den neueren Vierteln, so in der Paderewskiego (Schillerstraße), Zamojskiego (Steinstraße) und Niemcewicza (Lessingstraße) verursacht jedes vorbeikommende Fahrzeug einen derartigen Staub, daß die Vorübergehenden sich stets eine Schmutzschicht mit dem Taschentuch vom Gesicht wischen können. Es würde sich empfehlen, daß die Sprengwagen der Stadt noch stärker als bisher in diesen heißen Tagen eingesetzt werden und daß gerade die chaussierten Straßen eine regelmäßige Sprengung erhalten. Nicht nur der Dank der Anwohner, sondern auch derjenigen Personen, die diese Straßen benutzen müssen, wäre der Stadtverwaltung bei Berücksichtigung unserer Wünsche gewiß.

§ **Die Bromberger Schützengilde** führte am 2. und 3. Pfingstfeiertag ihr diesjähriges Königsschießen durch. Auf der Königsscheibe war der beste Schuß maßgebend. König wurde Postsekretär Stanislaus Strehl, 1. Ritter Büchsenmachermeister Georg Kesterke, 2. Ritter J. Pawliczak, 1. Leutnant Kaufmann Felix Osieński, 2. Leutnannt Kaufmann A. Stryszyk und Fähnrich Restaurateur Ganasiński. Auf der Premienscheibe A errang mit 59 Ringen den 1. Preis G. Kesterke, den 2. Preis mit 59 Ringen (Abschuß 19) M. Pilaczyński, den 3. Preis mit 58 Ringen Kaufmann und Vorsitzender der Schützengilde K. Kujawski. Weitere Preise auf dieser Scheibe erhielten die Herren E. Szymański, Hugo Friedrich, Heinz Kesterke, A. Stryszyk, St. Strehl, Fr. Paszek, W. Bigoński, Ant. Jankowski und Fr. Bloch. Auf der Prämienscheibe B: 1. Preis Balcer 57 Ringe, 2. Preis J. Pawliczak 54 Ringe, 3. Preis J. Milanowski 52 Ringe. Weitere Preise errangen die Herren J. Bociek, Wolańczyk und Ogiński. Auf der Freihandscheibe waren die drei Besten: A. Stryszyk 47 Ringe, Pilaczyński 46 Ringe, E. Szymański 45 Ringe. Orden auf der Punktscheibe erhielten Pawliczak, Balcer, F. Jankowski und J. Bociek. Den besten Schuß auf die Bildscheibe gab Friseurmeister J. Budziński ab. Auf der Kleinkaliberscheibe erhielten Preise: Łasiński, Szczudzichowski, Rybarczyk, K. Kujawski, Stryszyk, Pilaczyński und Ant. Szymański. Die Proklamation des Königs sowie die Verteilung der Preise fand während des Festkommerses, an welchem Vertreter hoher Behörden teilnahmen, im Saale der Resurca Kupiecka statt. Zum Schluß hielt der Tanz Gäste und Mitglieder bis in den Morgen beisammen.

§ **Auf noch ungeklärte Weise** konnte ein Dieb aus der Ladenkasse des Kaufmanns Nagel, Długa (Friedrichstraße) 76, zwischen 1 und 2 Uhr mittags, 200 Złoty entwenden. — Garderobe und Wäsche stahlen Diebe dem in der Koronowska (Cronerstraße) 9 wohnhaften R. Winterfeld aus der Laube seines Gartens. — Einbrecher gelangten in die Wohnung der Frau Marta Chruscinska, Farna (Pfarrstraße) 6. Sie stahlen einen Damenmantel, eine Herrenuhr und Ringe im Werte von 250 Złoty. — Aus der Wohnung von Szczepan Wawrzyniak, Chausseestraße 13, wurde eine Damenarmbanduhr gestohlen, dem Szymon Musiał, Król. Jadwigi (Viktoriastraße) 21 eine Herrenuhr im Werte von 100 Złoty.

§ **Ein Fahrraddieb** entwendete dem Fr. Badzionkowski, Plac Poznański (Posenerplatz) 6, vom Flur des Städtischen Pfandleihamts ein Fahrrad. — Vom Flur der Sozialversicherungsanstalt wurde dem Jan Drewniak ein Rad gestohlen.

Blitzschlag in einen Spritbehälter verursacht Großfeuer.

Posen (Poznań), 20. Mai. Gestern vormittag ging über Posen ein schweres Gewitter hinweg, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Viele Keller wurden überschwemmt. Ein Blitz schlug in einen riesigen Spritbehälter der Firma „Akwawit" in der Kleinen Gerberstraße ein und rief ein verheerendes Schadenfeuer hervor. Das entstandene Feuer griff trotz energischer Gegenmaßnahmen auf die Nachbargrundstücke über. Der Brand des Spritbehälters konnte nicht gelöscht werden. Alle diesbezüglichen Versuche waren ergebnislos. Man mußte diesen Behälter vollständig ausbrennen lassen.

Das Feuer, das auf die Papierfabrik von Putiatycki übergegriffen hatte, hat dieses Unternehmen vollständig vernichtet. Dadurch haben 80 Personen die Arbeit verloren. Auch einige Gebäude des Posener Schlachthofs, der sich in der Nähe befindet, und einige Gebäude der Firma Gozdziewicz wurden durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Militär und Polizei nahmen Absperrungen vor. Einige Personen haben, als sie aus den brennenden Gebäuden flüchteten, leichte Verletzungen erlitten.

Von der ungeheuren Hitze, die aus dem brennenden Spritkessel ausstrahlte, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Schienen der zu dem Fabrikgelände führenden Zufuhrbahn vollkommen verbogen wurden. Zwei in der Nähe stehende andere Spritkessel konnten durch die Wehren gehalten werden. Aus einem der Kessel floß bereits brennender Sprit auf die Straße. Es konnte jedoch ein weiteres Ausbreiten des Brandes verhindert werden.

ss **Gnesen** (Gniezno), 19. Mai. Während des Rangierens ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhof ein folgenschwerer Unfall, und zwar wurde dem 34jährigen Rangierer Stefan Kamiński die rechte Schulter gequetscht, so daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Am Dienstag, dem 25. d. M., findet hier im Hotel Europejski um 10 Uhr vormittags die Verpachtung der Kirschenalleen im ganzen Kreise Gnesen statt. Das Pachtgeld muß sofort entrichtet werden. Die Stempelgebühren trägt der Pächter.

e **Moritzfelde** (Murocin), 19. Mai. Bei dem Bauern Hermann Krause in Wiskitno wurde eingebrochen und Betten sowie Bekleidungsstücke im Werte von gut 300 Złoty gestohlen.

ss **Mogilno,** 18. Mai. Zum Schaden des Landwirts Franciszek Frąszczak in Großsee brannten das Wohnhaus, die Scheune und der Stall ab. Mitverbrannt sind außer landw. Maschinen zum Teil das Mobiliar, Kleidung und Wäsche des Besitzers, sowie seines Einwohners Wojciech Badyna. — In Frohenau wurden das Wohnhaus, die Scheune, der Stall und ein Schuppen des Besitzers Josef Janiak ein Raub der Flammen. — Ferner wurde durch einen dritten Brand der Stall der evangelischen Gemeinde Großsee eingeäschert. — Alsdann legte ein verheerendes Feuer in Sędowo die Scheune, den Vieh- und Pferdestall und einen Schuppen des Landwirts Artur Nickel in Schutt und Asche. Von hier griffen die Flammen auf die Nachbargebäude des Landwirts Max Alf über und vernichteten die Scheune und einen Schuppen. In allen sechs Fällen sind landw. Maschinen mitverbrannt, so daß der Gesamtschaden auf 40 000 Złoty beziffert wird.

Während des von der hiesigen Schützengilde veranstalteten Pfingstschießens wurde Kaufmann Probański Schützenkönig, der pensionierte Gerichtsvollzieher Majchrzycki erster Ritter und Fleischermeister Grabianowski zweiter Ritter.

Der neue Bromberger Fahrplan.

Gültig ab 22. Mai 1937.

Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.
Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.

Aus Bromberg nach:

Thorn—Warschau: 2.51, 5.45, 6.45†, 8.05*, 10.00, **14.20§**, 14.28**, 15.35†, 16.21§§, 17.34, **18.12**, 20.00†, **22.24***, 23.30.

* bis Thorn.
† bis Alexandrowo.
** bis Kutno.
§ vom 27. 6. bis 5. 9.
§§ vom 29. 8. bis 5 9.

Dirschau: 3.27§, 4.29, 6.00*, **7.28**, 12.24**, **12.40§**, 12.48§, 13.40*, 14.48§§ (hält nicht auf Danziger Gebiet), 17.12, **19.38**, 20.10.

* bis Laskowitz.
** vom 22. 5. bis 25. 6. und 5. 9. 37 bis 14. 5. 38.
§ vom 26. 6. bis 4. 9.
§§ vom 28. 8. bis 4. 9.

Posen über Inowroclaw: 1.15§, 2.42, 4.08, 6.35*, 11.10*, **14.18§**, 15.30*, 18.40, **22.12**, 23.20

* bis Inowroclaw.
§ vom 27. 6. bis 5. 9.

Posen über Wongrowitz: 5.[illegible], [illegible].30†, 10.40, 13.38*, 18.30.
† Sonn- und Feiertage vom 6. 6. bis 29. 8.
* verkehrt nur an Arbeitstagen bis Wongrowitz.

Schneidemühl: 0.30*, 4.10*, 6.02, 11.05*, **14.50**, **17.45****, 19.40**.

* bis Nakel.
** bis Friedheim.

Unislaw: 4.27*, 7.55**, 9.43†, 12.30†, 14.06***, 16.10*, 22.14**.

* Strasburg.
** Culm.
*** Culmsee.
† bis Fordon an Sonn- und Feiertagen vom 22. 5. bis 3. 10.

Inowroclaw—Karsznice—Herby Nowe: 2.42*, 15.30**.
* bis Herby Nowe.
** bis Karsznice.

Berent—Gdingen: 4.39, 14.35.

In Bromberg von:

Thorn—Warschau: 0.22*, 3.54§, 7.18, **9.48§**, **11.00***, 12.14§, **12.24§§**, 14.29*, 14.40**, 16.19*†, 17.02, **19.20***, **19.30**, 21.57.

* aus Thorn.
** vom 28. 8. bis 4. 9.
§ aus Kutno.
§§ vom 26. 6. bis 4. 9.
† vom 22. 5. bis 30. 9. täglich, vom 1. 10. an Arbeitstagen.

Dirschau: 1.10§, 2.28, 7.45, 9.52†, **14.08§†**, 15.25*, 16.13§§, 17.26†, **18.04†**, 21.54, 22.07†.

† hält nicht auf Danziger Gebiet.
* aus Laskowitz.
§ vom 27. 6. bis 5. 9.
§§ vom 29. 8. bis 5. 9.

Posen über Inowroclaw: 2.43, 3.22§, 4.22, **7.23**, 7.50*, 10.58, **12.10§**, 17.06*, 18.55, 22.50*
* aus Inowroclaw.
§ vom 26. 6. bis 4. 9.

Posen über Wongrowitz: 7.19†, 11.51, 17.56, 22.45.
† aus Schubin bis Wongrowitz an Arbeitstagen nur vom 6. 6. bis 29. 8. an allen Tagen.

Schneidemühl: 7.20, 12.11, 14.01*, 16.57*, 21.07, 23.08*.
* aus Nakel.

Unislaw: 7.05, 10.00, 10.49†, 14.54†, 16.52, **19.10**, 21.34.
† aus Fordon an Sonn- und Feiertagen vom 22. 5. 3. 10.

Inowroclaw—Karsznice—Herby Nowy: 4.22, **10.58**.

Gdingen—Berent: 2.35, 7.37.

Gesellschaftsreise der Welage zur Reichsnährstand-Ausstellung in München.

Zu der Gesellschaftsfahrt, welche die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft (Welage) zur landwirtschaflichen Wander-Ausstellung in München (vom 30. 5. bis 6. 6. 1937) zu veranstalten sich bemüht, können noch weitere Meldungen entgegengenommen werden. Mitglieder der Welage, welche die Fahrt mitzumachen beabsichtigen, werden gebeten, sich unverzüglich bei der Welage anzumelden und folgende Papiere an das Reisebureau „Orbis" — Poznań, Plac Wolności 9, spätestens bis zum 25. Mai einzusenden:

1. Personalausweis mit bestätigter polnischer Staatszugehörigkeit oder Paß;
2. Aufenthaltsbescheinigung, ausgestellt durch Orts- oder Gemeindevorstand bezw. Ortspolizeibehörde;
3. Genehmigung des Herrn Starosten, in dessen Kreis der Antragsteller wohnt zur Reise ins Ausland;
4. Militärpapiere von Personen im Alter bis zu 50 Jahren bezw. für Offiziere a. D. oder Reserveoffiziere bezw. Unteroffiziere die Genehmigung der zuständigen Militärbehörde;
5. zwei Paßphotographien auf weißem Untergrund ohne Kopfbedeckung.

Auf die Frage der Kosten für Paß und Reise, sowie auf die Frage der Auslösung eines Akkreditivs kommen wir noch zurück.

Wir hoffen, den endgültigen Bescheid betr. das Zustandekommen der Reise in den allernächsten Tagen zu erhalten

Welage.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Jhre Vermählung geben bekannt

Wilfred Grey Saxon
und Frau Else geb. Schwanke

Monte-Carlo, Monaco, d. 20. Mai 1937. 1892



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß:
1. der Besitzer **Karl Gottlieb Arendt**, wohnhaft in Langereihe, Freie Stadt Danzig,
2. die **Ella Emma Kresin**, wohnhaft in Kamela, powiat Kartusky 4024

die Ehe miteinander eingehen wollen.
Stangenwalde, den 11. Mai 1937.
Freie Stadt Danzig.
Der Standesbeamte.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1846
Danek, Dworcowa 66.

Gute Schuhwaren
Jezuicka 10. 1820

Freiwillige Versteigerung.

Infolge Agrarreform verkauft die **Gutsverwaltung in Liszkowo** pow. Wyrzysk, meistbietend

am Freitag, d. 21. Mai 1937, vorm. 10 Uhr

ca. 12 Ackerpferde und 12 Arbeitsgeschirre sowie 2 Selbstfahrer und 1 Jagdwagen. Ferner Saateggen, Zweischaarpflüge, Schwingpflüge, Häufelpflüge, Kartoffeljäter, Hackmaschinen, Kartoffelerntemaschinen, 2 Drillmaschinen, 3 m breit, mit Zahnstangensteuer, Syst. Eckert u. Zimmermann, **Grasmäher, 1 Dreschkasten,** System Lanz, (Hauptwelle auf Kugellager) eventl. mit **28 PS. Petroleum-Motor (Traktor), 1 Original Osterrieder Höhenförderer, 1 Drahtseilscheibe, Schrotmühle Rapid, Rübenschneider, Kartoffelquetsche, 1 Strohpresse mit Draht u. Garn bis 10 Welger, 1 Häckselmaschine und viele andere landw. Geräte.**

Besichtigung der Gegenstände am 21. 5. ab 8 Uhr auf dem Gutshofe. 3917

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6331

Elektrische Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus

Kurt Marx,

konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

„Autoprzewóz"

Poznań-Katowice-Bydgoszcz-Gdynia
Poznań, ul. Poznańska 51 - Tel. 28-59
Bydgoszcz, M. Focha 32/34
Telefon 3045. 3858

Bäckerei-Chamotte-Platten

à la Radeburger
liefern ab Lager billigst
Venzke & Duday, Grudziądz
Małe Młynska 3/5. Tel. 2087. 3907



801

Konfirmationskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Lose zur nächsten Lotterie, für 10 zł ¼ Los schon erhältlich. Deutschsprechende Bedienung. Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Tel 33-32

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

8. Tag. Vormittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 39291.
10000 zł. Nr.: 30392 119581 120055 185168.
5000 zł. Nr.: 50702 53540.
2000 zł. Nr.: 86644 107819 107868 122244 146463 146715 152119.
1000 zł. Nr.: 10449 10887 16490 26516 28283 41616 43680 44407 49584 59431 59630 73950 74258 76836 80960 81254 87418 89219 96076 125559 135870 138591 141478 148331 152577 154458 157470 158698 163183 170414 175255 178295 186409 186951.

8. Tag. Nachmittagsziehung.

50 000 zł. Nr.: 24518 31656.
30 000 zł. Nr.: 106249 167310.
20000 zł. Nr.: 128637.
10 000 zł. Nr.: 102436 144413.
5000 zł. Nr.: 2691 101138 19997 83510 102058 12364 143702 156625.
2000 zł. Nr.: 5622 25920 36134 46103 99239 106954 107104 128147 136108 149635 150047 150898 157981 158531 161156 173475 176522 193777.
1000 zł. Nr.: 774 8112 13185 18345 19358 24650 25477 25827 35154 39062 41656 45016 51698 58402 67223 69952 73941 77813 81679 82298 85896 93262 108257 112345 115527 120058 143807 156978 157985 162194 171350 184898.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń Żeglarska 31, feststellen.

„WEDROH"



Kaumaschine

für Säuglinge, Magenleidende und Zahnkranke

Zerkleinert kleinste Mengen Gemüse, Fleisch und Schinken, roh oder gekocht. Es bleibt selbst bei kleinsten Mengen nicht der geringste Rest in der Maschine.

Mit „WEDROH" mahlt — Kost, gekocht und roh, — man leicht und froh jedwede.

F. Kreski
Gdańska 9.

Muttertagbitte

Seit Wochen sind im Kinderheim schwerkranke Kinder. Was **ein krankes Kind** an Pflege braucht, welche Mutter weiß es nicht? Arbeit, Mühe, machen meinen Mitschwestern und mir nichts, wer hilft aber, daß wir diese nun so elenden Kinder pflegen können?

Die Kindermutter
allen evgl. Müttern mit herzlichem Gruß
Toruńska 17. 3804

Versteigerungen

in Stadt u. Land **führt fachmännisch aus** und nimmt jederz. entgegen
Maks Cichon
Auktionator und Taxator,
Bydgoszcz, Podwale 3.

Malerarbeiten 3198
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Damenhüte
billigst, **Umfassonieren** 1,20 Zł. 1853
Dembus, Poznańska 4.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 1844

Sämtliche 1897
Malerarbeiten
werden gut u. preiswert ausgeführt, auch nach außerhalb. **Ed. Radetzky, Chrobrego 9.**

Kunst-Eis

befördere ins Haus
„**KURIER**" 1896
ul. Parkowa 1. Tel. 15-29.

Sämtliche
Blumen- und Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,
reichhalt. Auswahl von 3776
Balkonpflanzen.
Robert Böhme
Jagiellońska 16.
Tel. 3042.

Ia Dachsplisse

hat stets auf Lager
Sägewerk,
Fordońska 48. 1273

„Autotransport"

erledigt billigst **Umzüge** u. Warentransporte. **Toruń, Mickiewicza** 116 m. 5, Tel. 1646.
3931

Achtung Bäckereien!!
Bäckerplatten
à la 3922
Radeburger
allerbilligst
Venzke & Duday
Grudziądz, Małomłyńska 3/5. Tel. 2087.

Empfehle handgewebte
Indanthren-Kleider

Preis Mtr. von **2.40** bis **3.40 zł, 85 cm. breit.**

Flicken-Teppiche

Mtr. mit zł 4.50.
Proben werden auf Wunsch zugeschickt.
Handweberei
Selma Gauamann,
Buszczkowo Stare 3, pow. Poznań. 3256

Heirat

Beamtentochter

evgl., a. d. Kr. Brodnica, Mitte 20, vermög., groß und schlank, Lyzealbild. u. musikalisch, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, mit nettem Herrn

zw. spät. Heirat

in Briefwechsel zu treten. Förster od. Landw. Beamter, in gesicherter Stellung wollen bitte ihre ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. R 1788 an d. Gst. d. Z. einsend.

Deutscher Bauer

27 Jahr. alt, wünscht nette Landwirtstochter im Alter von 18 bis 25 J., mit einem Barvermögen von 8000 zł aufwärts kennen zu lernen. Zuschr. mögl. mit Bild unter D 1817 an die Geschst. d. Zt.

Welche Landwirtstocht. möchte sich mit einem 26 J. alten, strebsamen **Landwirt** von 100 Mg. **verheiraten?** Vermögen von 6—10 000 zł erwünscht. Zuschriften möglichst mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter E 1818 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Welch älteres Fräulein, Witwe, auch Geschiedene, 35—50 J. alt, mit 2—5000 zł Verm., würde einem in mittl. Alt. steh. Privatbeamt.
300 zł baldigst leihen zwecks Uebernahme ein. gut gehenden Geschäfts. Sofort. **Heirat** zugesichert. — Off. möglichst mit Bild erb. an **Joh. Przeworski,** Brennerei - Verwalter, **Szwarcenowo,** pow. Lubawa. 4003

Stillen Teilhaber
mit 12—15 000 für gut gehendes Geschäft ges. Näh. **Pomorska 12/3.**
1815

Suche auf 2 Jahre
2000.- zł
auf schuldenfr., erstkl., gr. Hausgrundst., beste Lage der Stadt. Zinsen pünktl. u. nach Vereinbarung. Off. unt. A 1804 an d. Gst. d. Zt.

Suche 3000 Zł.

auf 100 Mg. gr. Landwirtsch. für 2 Jahre bei genüg. Sicherheit und pünktlich. Zinszahlung. Offerten unter G 1826 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sperrmark-Guthaben
gegen Złoty zu kaufen gesucht. Meldung. unt. R 4018 a. d. Gst. d. Z. erb.

Mottenschutzbeutel

nur zł 0,90

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

aus dem Jahre 1935. — Emission 1.
(Ohne Gewähr).

Serie 17 Nr. 33. **500 Złoty:** 145—1 200—49 205—21 219—34 299—41 346—49 361—49 397—41 548—18 603—49 773—1 805—49 843—21 847—21

977—1	997—18	1086—8	1106—8	1321—13
1440—34	1447—12	1454—33	1526—13	1557—34
1523—8	1541—41	1547—21	1609—21	1628—19
1671—12	1696—33	1704—12	1761—19	1805—33
1839—41	1929—21	2225—1	2263—33	2386—18
2430—1	2449—19	2483—49	2665—18	2827—41
2828—1	2899—41	2965—1	3008—18	3059—19
2181—19	3267—21	3294—19	3324—41	3422—49
3621—18	3700—13	3761—21	3784—18	3946—13
3871—19	3910—49	3947—41	3917—8	4009—19
4034—41	4056—8	4063—34	4243—21	4302—33
4356—13	4399—41	4420—41	4611—33	4638—12
4690—49	4704—33	4799—19	4851—12	4899—1
4940—34	4982—19	5045—18	5092—33	5096—12
5156—41	5170—21	5190—8	5198—1	5296—13
5319—12	5405—41	5457—8	5536—19	5598—1
5558—18	5667—1	5668—8	5718—18	5721—13
5785—19	5797—34	5810—8	6133—12	6149—18
6239—12	6316—34	6409—12	6475—34	6513—12
6586—13	6589—21	6632—13	6651—33	6665—1
6659—34	6744—13	6818—41	6880—33	6939—13
6941—8	7050—13	7090—12	7104—12	7021—49
7159—33	7391—41	7430—8	7430—12	7505—18
7532—8	7508—34	7580—19	7583—18	7429—12
7702—41	7760—19	7722—41	7751—13	7783—12
7986—12	8068—1	8365—21	8388—34	8407—13
8485—1	8555—18	8555—8	8614—12	8639—41
8759—34	8891—49	8911—33	8928—19	9003—41
9198—21	9227—12	9251—12	9258—34	9549—34
9577—1	9583—49	9603—41	9723—13	9793—18
9825—34	9864—33	9926—33	9970—12	10019—19
10063—8	10140—18	10195—33	10145—34	
10204—34	10273—41	10276—49	10313—49	
10321—18	10342—1	10614—1	10634—12	
10828—21	10810—19	10870—18	10988—33	
11069—21	11232—18	11240—21	11256—33	
11320—19	11361—49	11420—13	11520—8	
11634—13	11639—21	11650—19	11684—33	
11884—13	11893—41	11930—1	12085—21	
12096—18	12184—8	12346—12	12347—18	
12422—21	12466—49	12510—33	12574—34	
12401—1	12679—34	12680—18	12804—33	
12835—8	12862—21	12871—19	12941—13	
12961—33	12962—33	12958—1	13167—13	
13168—49	13175—19	13192—8	13238—34	
13260—49	13301—19	13411—33	13480—21	
13513—34	13578—18	13659—1	13725—41	
13828—[illegible]	13846—1	13890—18	14042—1	
14125—12	14254—33	15304—21	14323—41	
14367—19	14380—49	14418—19	14477—18	
14674—33	14652—19	14678—19	14719—41	
14882—8	14928—34	15057—8	15106—12	
15111—41	15221—18	15318—1	15347—21	
15406—33	15421—1	15494—41	15551—41	
15556—8	15635—19	15638—13	15710—41	
15801—12	15846—34	15857—13	15822—19	
15845—18	15895—1	15961—21	15982—18	
15996—33	16054—1	16114—8	16155—12	
16178—21	16402—13	16456—8	16504—18	
16573—41	16582—33	16573—19	16607—49	
16648—13	16668—18	16970—18	17152—12	
17167—19	17234—33	17379—34	17394—18	
17397—34	17469—49	17482—41	17532—19	
17674—8	17747—12	17750—33	17763—1	
17786—41	17813—34	17802—1	17850—13	
17873—8	17888—34	18029—12	18053—18	
18163—49	18266—13	18292—18	18385—19	
18530—8	18512—49	18546—33	18546—41	
18598—33	18581—8	18550—13	18719—12	
18748—49	18848—49	18862—21	18932—19	
19039—19	19375—49	19505—12	19505—18	
19529—8	19679—1	19698—49	19764—1	
19767—18	19905—48	19934—49	19991—49	
19946—49	20027—8	20052—8	20107—19	
20149—1	20203—21	20203—8	20299—12	
20285—13	20301—8	20321—49	20304—34	
20481—34	20652—13	20681—1	20730—8	
20836—21	20884—34	20906—13	20939—34	
21146—13	21211—34	21631—21	21641—13	
21708—34	21756—13	21741—1	21854—8	
21941—12	21987—21	22036—34	22073—12	
22067—41	22086—49	22209—21	22221—19	
22279—49	22378—21	22410—18	22449—49	
22495—41	22620—21	22641—34	22721—41	
22975—21	22982—8.			

Offene Stellen

Gutssekretär

gesucht zum sofortigen Antritt, evangl., unverheiratet, firm in Buchführung, deutsch. und poln. Sprache, Schreibmaschine. 4012
Maj. Drzeczkowo
poczta Osieczna,
pow. Leszno.

Gesucht zum 1. 10. 37
Brennerei-Verwalter

mit amtlicher Brennerlaubnis, deutsch-ev., polnisch sprechend, erfahren in elektrischer Lichtanlage und Maschinenbehandlung. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. O 4006 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für mein Kolonialwarengeschäft engros u. détail suche ich sofort einen branchekundigen

Verkäufer 4025

der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an **E. Schülke, Krynia.**

Tüchtigen 1774
Schneidergesellen sowie einen Lehrling

stellt sofort ein
Johann Kelm, Schneidermeister, **Grunwaldzka 26.**

Fleißigen, älteren 1875
Bäckergesellen

m. Konditorarb. vertr. sucht **Walter Bloch, Unislaw,** pow. Chełmno

Tücht., saub. Mädchen
zum 1. 6. gesucht, perfekt im Kochen, Backen und Einwecken. Zeugnisabschrift. u. Lohnang. zu richten an 3995
Frau Ch. Preuß, Toruń, ul. Szczytna 2.

Brennereiverwalt.

Verheiratet, 31 J. alt, 15 J. im Fach. Gut bekannt in der Landwirtschaft sowie Führung d. Genossenschaftsbrennerei. Gut. Zeugn. von deutsch. u. polnisch. Gutsbesitzern, sucht v. 1. 7. 1937 evtl. später Stellg. Off. u. W 1722 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Brennerei-Verwalter

verheirat., 31 Jahre a., tüchtiger Fachmann, übernimmt auch and. Arbeiten

sucht Stellung.

Offerten unter K 3979 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ordentl., fleiß., ehrlich.
Mann

sucht Beschäftigung

gleich welcher Art, auch **als Wächter.** 3974
A. Strehlau,
Szwederowo, Halicka 2.

Melker, led., m. gut. Zeugn. u. langj. Praxis, **sucht sofort Stellung.**
Brzeski, Janowo,
p. Dąbrowa Chełm.,
p. Chełmno (Pom.). 1864

Suche für einen **jungen Mann,** der in meinem **Kolonialwarengeschäft** seine Lehrz. beend., eine

Gehilfenstelle.

Kann denselb. nach jed. Richtg. hin empfehlen.
Paul Wussow, Tczew,
Rynek 10. 4002

Rechnungsführerin

(Sekretärin)
evgl., alleinstehend, m. langj. Büropraxis auf größeren Gütern, auch für Außenwirt. interessiert **sucht Stellung** bei bescheidenen Ansprüch. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. unt. H 3957 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche eine selbständ. Mamsell 2 jüngere Kellner und 3 Mädchen für die Küche

Pensionat und Café Schneider,
Danzig-Glettkau. Tel. 455 92. 4019

Suche von sofort evtl. auch später 4014
perfekte Wirtin

für meinen Gutshaushalt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau Ilse Boelcke,
Makowo, p. Zuchowo,
pow. Kartuzy.

Stellengesuche

Junger Landwirt mit höh. Schulbildung **sucht** von sof. od. auch später

Stellung als jüng. oder 2. Beamter.

Offerten unter J 3977 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Inspektor

28 Jahre, led., 10 Jahre im Fach, sucht v. gleich oder später anderweit.
Stellung.
Frdl. Zuschr. u. M 3981 a d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli od. 1. Okt. 1937 Stellg. als

Förster oder Revierförster

bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geboren. Schlesier, 1.73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahr., passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen, auch Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter V 1877 an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung als
Kinderfräulein

von sofort oder später. Gefl. Offert. u. S 1867 an die Geschst. d. Ztg.

Hauslehrer

Praxis, beste Empfehl., übern. auch Büroarb., poln. Korr., Maschinenschreiben, **sucht** z. neuen Schuljahr Stellg. Off. u. R 1866 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Junger Mann

mit gut. Zeugnis **sucht** Stellung als

Kutscher od. Knecht

Offerten unter D 1895 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Wirtin, perfekt i. Koch., Back. u. Aufzucht v. Federvieh, sucht z. 1. od. 15. Juli Stellung in Guts- od. Stadthaush. Langjährige, sehr gute Zeugn. vorhand. Übern. auch frauenlos. Haush. Gefl. Offert. unt. P 1865 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
Jungwirtin od. Stütze

vom 15. 6. oder 1. 7., Gutshaushalt bevorzugt, erstkl. Zeugnisse vorh. Frdl. Angebote bitte zu richten unter Z 1884 a. d. Gst. d. Ztg.

Bess. Landwirtst.

sucht passende Stellung bei alleinst. Dame od. ält. Ehepaar. Stadthaushalt bevorz. Bei bescheid. Gehalt, mehr Wert wird auf gut. Behandl. gelegt. Off. u. L 3980 a. d. Gschst. d. Z.

Zwei evangelische
junge Mädchen

mit Kochkenntnissen **suchen Stellung** vom 1. Juni 37 in kleinem, besser. Haushalt, auch bei einzelnem Herrn oder Dame. Zeugnisse vorhanden. Offert. u. U 1876 a. d. Gst. d. Z.

Tüchtiges Mädchen

sucht von sof. od. später **a. Stütze od. Stubenmädchen** Stellung. In allen Wirtschaftszweig. gut bewandert. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten unter P 4017 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gewerbe- 4009
Zinsgrundstück
Toruń, Bydgoska 104, günst. zu verkauf. **Ausk.** dorselbst. **Czajkowski.**



Stammschäferei Merino-Precos in Sucumin

Auktion

von ca. 25 schweren Böcken
findet am **Mittwoch, d. 26. Mai 1936,** mittags 12 Uhr, statt. 3869
Zuchtleiter: Schäfereidirektor Inż. Jełowicki.
Wagen stehen auf Station Starogard.
ALBRECHT
Sucumin, pow. Starogard (Pomorze).

Altershalber verkaufe mein in Kleinstadt gelegenes, solides
Hausgrundstück

mit langjähr. bestehd. Kolonialwar.-Geschäft, etw. Land u. 4 Mietern. Pr. 25000 Zł., Anzahlg. 15000 Zł. Gefl. Anfrag unter W 1794 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zinsgrundstück

hiers. bill. z. verk. Ausk. **Gołębiewski, Sępólno,** Sienkiewicza 45. 4007

Kolonialwaren-Geschäft
günst. z. verk. Zu erfrag. i. d. Geschst. d. Ztg. 1868

4 Mrg. gute Torfwiese
u. 2 Mrg. Garten hierselbst bill. z. verkauf. 4008
Auskunft: **Gołębiewski, Sępólno,** Sienkiewicza 45.

Wertvolle
7 Zimmer-Wohnung
m. Zentralheiz., kompl., eleg., Danzig, Halbeallee, zu verkauf. Off. unt. **W. L. 680** beförd. **Wahr & Lohse, Danzig,** Breitgasse 85. 4013

Schwere hochtr. Kuh
verkauft 1874
Fenner, Łęgnowo.

Schöner Jagdhund

im 2. Felde, gut. Apporteur, wegen Aufgabe d. Jagd billig abzugeben.
Rohde, Mogilno,
Gorzelnia. 4015

Eich. Ausziehtisch
mit 4 Stühlen und 3-armige Gaskrone
zu verkaufen. 1894
Sienkiewicza 31, W. 2.

Verkaufe

Essex-Person.-Auto, 6 sitz., **Chevrolet-Lastauto,** 6 Zyl., in gutem Zustande. Angeb. unter **Nr. 4010 a. Emil Romey, Grudziądz.**

Auto Tatra,

4-Zylinder, 6-Sitzer, sehr gut erhalten, verkauft billig 1873
Gdańska 59. W. 15

Motorrad

Harley-Davidson, gut erhalt., verkauft 4011
Ceraficki, Grudziądz,
Chełmińska 1.

Herrenfahrrad
Damenfahrrad
Kutschwagen
Rollwagen verk. 1881
Schubert, Kujawska 5.

Nähmaschine

Herren- u. Schlafzimm., kompl. Küche, Sofa, gebrauchte Möbel, Spiegel u. Britschke verk. billig
Cichon, Podwale 3. 1879

Gesucht ein guterhalt.
Badeofen.

Angebote unter W 1878 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe Badeöfen und -Wannen.
Żółtowski, Ad. Kolwitza Nr. 25. Tel. 2173. 4026

100 ⅜ l-Flaschen
Erdbeermark

ohne Zucker zur Speiseeis-Herstellung hat abzugeben **B. Radke, Chojnice,** Człuchowska 22.

Suche je 1 Waggon
Futterstroh

bezw.
Streustroh

evtl. gepreßt, zu kaufen. Offert. m. 100 kg - Preis frei Verladestation unt. R 3999 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Wohnung

von 4 od. 3 groß. Zimm. mit gut. Beigel. u. allen mod. Bequemlichkeit. in gut. Wohngeg. u. gut. Hause z. 1. Juli od. spät. ges. Angeb. unt. T 3853 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Elegante 3- od. 4-Z.-Wohnung mit allem Komfort vom 1. Juli zu vermieten 1891
Aleje Mickiewicza 7.
Näher. das. Wohng. 4.

3-Zim.-Wohng.
z. verm. Hetmańska 22. Erfr. **Kanałowa 11,** W. 1
1885

Leeres Zimmer

Zentrum der Stadt, gesucht. Offert. unt. C 1889 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden

m. Wohng., beste Lage am Markt, mit Einrichtung alt eingeführt. Geschäfts (Leder, Manufaktur, Schuhwar.), auch für jede andere Branche sof. z. vermiet.
A. Lazarus,
Sępólno Pomorze. 1886

Möbl. Zimmer

Zimmer
möbliert oder leer mit Küchenbenutzung, bei einzeln. Dame z. verm.
1883 **Lipowa 7, W. 4.**

Pachtungen

Berufslandwirt, poln. Staatsb. deutsch. Nat., sucht sofort oder 1. 7. 37 i. Posen od. Pommerell.
Gut von 500 bis 1000 Morg. mit oder ohne eisern. Invent. zu pachten. Off. unt. S 4027 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut eingeführte 3993
Fleischerei

mit neuer elektr. Einrichtung, pass. für Engrosschlächter, günstige Miete, gebe sofort ab. Ang. u. O 3832 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Evangelischer Erziehungsverein Poznań.
Generalversammlung
im Heimatsaal des **Christl. Hospiz, Posen,** Marsz. Piłsudskiego 19, II **am Freitag, d. 28. Mai,** nachm. 5 Uhr.
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung 1936/37.
3. Beschlußfassung über den Etat 1937/38.
4. Verschiedenes.

3863 **Der Vorstand.**

Der Bierkenner trinkt
Okocimer Biere
Telefon 1505. 3924

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 113.

Bromberg, Freitag, den 21. Mai 1937.

Pommerellen.

20. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Rohstoffmangel zwingt nur Arbeitsverkürzung.

In der hiesigen Fabrik von Herzfeld & Victorius, Eisengießerei und Emaillierwerk, hat die Direktion sich veranlaßt gesehen, vom 21. d. M. bis auf weiteres nur vier Tage in der Woche arbeiten zu lassen. Den Grund zu dieser Einschränkung des Betriebs bildet Rohstoffmangel. Hoffentlich gelingt es der Firma, das benötigte Material baldigst zu erhalten, damit die Erzeugung und die Beschäftigung der Belegschaft wieder in vollem Umfange einsetzen kann. *

Eröffnung des Clubgartens des SCG.

Am zweiten Pfingstfeiertag öffnete der Sport-Club wieder die Türen zu seinem herrlichen Clubgarten, wozu alle Mitglieder und Gönner des Clubs eingeladen und erschienen waren. Bei Kaffee und Kuchen und den Klängen einer Kapelle, die für Unterhaltungsmusik sorgte, verbrachten die Anwesenden einen schönen Nachmittag. Die Mädel und Jungen der Turnabteilung brachten einige turnerische Darbietungen. Die Mädchenabteilung führte zum Schluß eine Ballgymnastik vor, die nicht viel schlechter war, als die seinerzeit von dem reichsdeutschen Turnverein gezeigte. Hoffentlich werden die Turnerinnen auf diesem Gebiet weiterhin gute Fortschritte machen. Einige Stunden wurde dann noch fröhlich getanzt, und man konnte feststellen, daß Turnerinnen auch diesen „Sportzweig“ einwandfrei beherrschen. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 4. bis zum 8. Mai gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung, 15 eheliche Geburten (8 Knaben, 7 Mädchen); ferner 1 Eheschließung und 16 Todesfälle, darunter eine Frau von 83 Jahren und 6 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (5 Knaben, 1 Mädchen). *

× Betr. **die Ausstellung von Pflanzen,** die von Bewohnern in ihren Behausungen gezüchtet sind, gibt der Verschönerungsverein bekannt, daß täglich bei ihm Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Schaustellung einlaufen. Der Anmeldetermin läuft nur noch bis Ende Mai. Mit der Ausstellung der Pflanzen, die vom 2. bis zum 10. September d. J. im Botanischen Garten erfolgt, ist eine Prämiierung der schönsten Exemplare verbunden. In der zweiten Hälfte des Monats August werden die zur Verfügung gestellten Pflanzen in dem genannten Garten aufgestellt, und jedes Stück erhält ein Täfelchen mit dem Namen des Besitzers. Die Prämiierung geschieht bereits vor Beginn der Schaustellung, die, wie noch bemerkt sei, aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Verschönerungsvereins veranstaltet wird. *

× **Über den Zustand der Pflasterstraße** (ul. Gdyńska), die von der Culmerstraße (Chełmińska) zur Eisenbahnbrücke führt, ist besonders von Auto- und Wagenlenkern schon oftmals geklagt und ihre Besserung gewünscht worden. Sie wäre auch schon in die notwendige Verfassung gebracht worden, wenn, wie bauamtlicherseits erklärt wurde, diese Straße Eigentum der Stadt sein würde. Aber sie ist fiskalisches Eigentum. Nunmehr sollen Verhandlungen, die zwischen der Stadt und der Bahnverwaltung gepflogen wurden, zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Straße demnächst in den Besitz der Stadt übergehen soll. Von der Bestätigung des in dieser Beziehung zwischen den beiden Faktoren erzielten Übereinkommens hängt der Beginn der notwendigen Pflasterarbeiten ab. *

× **Leichtfertige Damenbekanntschaft** zu machen rächt sich meistens. Diese Erfahrung machte auch ein Jablonowoer Bürger. Ihm stahl eine Zeitgenossin im hiesigen Bahnhofshotel die Summe von 400 Złoty. *

× **Sofort zu regulierende Strafmandate** erhalten z. Zt. solche Mitmenschen, die in der jetzt laufenden „Woche des Verkehrs“ (bis zum 22 d. M.) irgendwie Verkehrsvorschriften verletzen. Nach dem Mittwoch-Polizeibericht wurden nicht weniger als 92 (in Worten zweiundneunzig!) solcher unwillkommenen Strafbefehle verhängt. Damit nicht genug, waren noch 36 andere Anzeigen zu erstatten. *

× **Von einem Brande heimgesucht** wurde am Dienstag dieser Woche das Anwesen des Besitzers Tadeusz Różewski in Schöntal (Dusocin), Kreis Graudenz. Vernichtet wurden das Wohnhaus nebst Stall, Scheune und Schuppen sowie lebendes und totes Inventar. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 7500 Złoty geschätzt; er ist durch Versicherung gedeckt. *

× **Gefunden** und auf dem ersten Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine braune lederne Brieftasche mit auf den Namen Viktor Pepliński aus Graudenz lautenden Dokumenten. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden um 8 Zentimeter zurück und betrug Mittwoch früh am Thorner Pegel 1,09 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist infolge der Hitze um fast 1½ Grad auf rund 17 Grad Celsius angestiegen. Während Schlepper „Kozietulski“ mit einem leeren Kahn nach Warschau gestartet ist, traf von dort Schlepper „Pirat“ im Weichselhafen ein. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Atlantyk“ und „Belgia“ bezw. „Faust“, auf der Fahrt von Dirschau zur Hauptstadt „Mickiewicz“, „Warneńczyk“ und „Halka“. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 20. Mai, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 27. Mai (Fronleichnam), vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 23. Mai, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke“ (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt (Rynek Nowomiejski) 13, Fernsprecher 1269. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 9. bis 15. Mai d. J. die Geburten von 16 Knaben und 9 Mädchen (darunter 2 uneheliche Mädchen) zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 28 (20 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 3 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 7 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Zur öffentlichen Versteigerung** gelangen am Donnerstag, dem 3. Juni d. J., auf dem Parkplatz der Städtischen Straßenreinigung verschiedene gebrauchte Gegenstände, wie Wagen, Britschken, Kutschen, Geschirre, Kutschleinen usw. * *

v **9000 Schulpflichtige — 190 Lehrkräfte.** Im ersten Vierteljahr d. J. wurden die städtischen Schulen in Thorn von 9116 Kindern besucht. Im Mädchengymnasium, in der Bürgerschule sowie in den städtischen Vorschulen waren sämtliche Kinder polnischer Nationalität. In den Volksschulen waren 7599 Kinder polnischer und 114 deutscher Nationalität. Die Gemeindeschulen waren von 7713 Kindern besucht; der Unterricht hier wurde durch 143 Lehrkräfte erteilt. Die Bürgerschule zählte 85 Zöglinge, für die 4 Lehrkräfte zur Verfügung standen. Das städtische Mädchengymnasium wurde von 120 Schülerinnen besucht, die ihren Unterricht durch 6 Lehrkräfte erteilt erhielten. Die Fortbildungsschulen hatten 991 Besucher und 36 Lehrkräfte. In den Kinderkrippen waren 307 Kinder untergebracht. * *

v **Die Rettungsbereitschaft** wurde am Dienstag nach der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) gerufen, wo ein 21jähriges Dienstmädchen, ohne festen Wohnsitz, infolge allgemeiner Erschöpfung zusammengebrochen war. * *

t **Ein ungetreuer Beamter** hatte sich in der Person des Jan Dudzikowski von der Bau- und Verkehrsabteilung des Pommerellischen Wojewodschaftsamts vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Laut Anklage soll er 1460,44 Złoty zum Schaden des Fiskus unterschlagen haben. Der Angeklagte gestand die unrechtmäßige Aneignung von nur 258,75 Złoty; er will sich nur aus dem Grunde vergangen haben, weil sein Gehalt von 160 Złoty monatlich nicht einmal zur Bestreitung der dringlichsten Ausgaben reichte und er sich mit seiner Familie in Not befand, zumal damals gerade ein Kind sehr schwer erkrankt war. Es wurden 36 Zeugen vernommen (der Angeklagte bearbeitete die Registrierung mechanischer Fahrzeuge, durfte jedoch keine Gelder einkassieren), die sich zu einem Teil der bereits zwei Jahre zurückliegenden Vorfälle nicht mehr genau zu erinnern vermochten. D. sagte aus, daß seine Mitarbeiter im Amt gleichfalls Gelder von den Klienten angenommen hätten. Vizestaatsanwalt Gronieck beantragte nach Schluß der Beweisaufnahme strenge Bestrafung. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren, nachdem die Höhe der Unterschlagungen mit 1334,19 Złoty festgestellt worden war. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die schwere materielle Lage des Angeklagten ihn in gewissem Maße zu der Defraudation veranlaßt habe. * *

‡ **Am Theaterplatz** (Plac Teatralny) hat man nunmehr die Arbeiten zur Beseitigung des Rondells (auf dem zu deutscher Zeit das Kriegerdenkmal gestanden hat) und zur Weiterführung des nördlichen Boulevards (ulica Wały — Wallstraße) bis zur Reformierten Kirche hin begonnen. In dem zwischen dieser und der Starostei liegenden Abschnitt der Wallstraße sind die großen alten Bäume sämtlich entfernt und junge Bäumchen im Zuge der neuen Bürgersteige bereits gepflanzt worden. * *

* **Als gefunden** wurde in unserer Thorner Hauptgeschäftsstelle Justus Wallis, Szeroka (Breitestraße) 34, ein Schulentlassungszeugnis vom 28. Juni 1930 auf den Namen Kurt Luedtke abgegeben. Der Verlierer kann es von dort abholen. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Ein schweres Gewitter,** begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen ging am 17. Mai, nachmittags 6 Uhr, über der Koschneiderei nieder. Ein Blitzschlag traf das, aus Bohlen erbaute Wohnhaus der Rosalie Brüggemann und vernichtete das ganze Anwesen. Trotz der herbeieilenden Hilfe konnte fast nichts gerettet werden. Die Geschädigte ist nicht versichert und erleidet großen Schaden.

rs **Fahrraddiebstahl.** Dem Arbeiter Gatz aus Konitz wurde ein Fahrrad Marke „Union“, welches er vor der Starostei stehen ließ, von unbekannten Tätern gestohlen. — In der Danzigerstraße wurde ein Fahrrad Marke „Eminent“ gefunden, welches anscheinend von einem Diebstahl herrührt und auf der Polizei sichergestellt wurde. Ebenso wurde in einer Ermittlungssache ein Fahrrad Marke „Witler“ als gestohlen angehalten. Ferner befinden sich auf der Polizei Installationswerkzeuge, ein kleiner Franzosenschlüssel und eine isolierte Kombinationszange. — Dem Arbeiter P. Panke in Frankenhagen wurde dessen fast neues Fahrrad, welches er in dem Linkschen Schuppen untergestellt hatte, von unbekannten Tätern gestohlen. Das Rad trägt die Registriernummer X. 37 002. +

rs **Überfall.** Vom Markt kommende Zigeuner überfielen auf der Tucheler Chaussee ein mit Heu beladenes Fuhrwerk der Landwirtschaftlichen Schule in Paglau und raubten trotz des Widerstandes des Kutschers mehrere Zentner Heu mit dem sie nach dem Walde entflohen. Der Kutscher trug bei der Verteidigung seines Wagens empfindliche Verletzungen davon. Die telephonisch benachrichtigte Polizei nahm vier Zigeuner fest, welche auf Anordnung des Staatsanwalts in Untersuchungshaft gebracht wurden. +

rs **Unfall.** Beim Überschreiten der Pilsudskistraße wurde die 15jährige Kunigunde Gottwald aus Czersk von einem Auto überfahren. Das Mädchen trug Verletzungen am Kopfe, an den Armen und Beinen davon und wurde sofort nach dem Borromäus-Krankenhaus geschafft, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. +

rs **Wegen unlegalen Überschreitens der Grenze** wurde ein Mann namens Marian Datz aus Osche, Kreis Schwetz, festgenommen. +

rs **Wegen fortgesetzter Ladendiebstähle** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zwei Lehrlinge der Eisenhandlung Parschik zu verantworten. Beide hatten es verstanden, durch raffinierte Diebstähle ihren Lehrherrn dermaßen zu bestehlen, daß einige der Hehler sich nicht nur sämtliche Tür- und Fensterbeschläge für ihre Neubauten auf billige Art verschafften, sondern noch erheblichen Vorrat davon für die Zukunft aufsparten. Dei jugendlichen Diebe erhielten je neun Monate Gefängnis. +

Dirschau (Tczew)

de **Einbruch in ein Tanzlokal.** In der Nacht zum Mittwoch gelangten einige Strolche von der Bahnhofstraße aus über Hof und Zaun auf das Restaurationsgrundstück von Osdolski in der früheren Wilhelmstraße. Die Täter erbrachen hier ein Fenster und gelangten in das Lokal. Von den Spitzbuben wurden die einzelnen Räume vollständig durchwühlt. Die Spitzbuben fanden auch den Schlüssel des Billards und entwendeten aus dessen Kassenbehälter eine Summe. Aus dem Büfettraum wurden sämtliche Tabakwaren und der Vorrat an schwachprozentigen Weinen bis auf sechs Flaschen, ferner Kuchen, Würste und Fleisch gestohlen. Das wertvolle Bandoneon eines Musikers ist anscheinend von den Tätern übersehen worden. Die Polizei leitete sofort eine energische Untersuchung ein.

de **Fahrradmarder an der Arbeit.** Ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty wurde dem Gärtner Alfons Kindler aus Rokittken aus dem Gartengeräteschuppen gestohlen. — Ferner wurde durch unbekannte Diebe dem Jan Bolewski aus Gronau das Rad im Werte von 130 Złoty gestohlen.

de **Auf dem Wege nach Paris** passierte ein seltener Autozug unsere Stadt. Eine estländische Reisegesellschaft benutzte nach einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Ostpreußens die Transitstrecke und kreuzte damit auch unsere Stadt.

de **Ein Großfeuer infolge Blitzschlages** entstand am 17. d. M. bei dem Landwirt Artur Stammer in Janowo. Der Feuersbrunst fiel eine große Gutsscheune sowie deren Holzanbau zum Opfer. Die Höhe des Brandschadens beläuft sich auf 35 620 Złoty.

de **Ein schweres Verkehrsunglück** ereignete sich in Schiwialken, Kreis Dirschau. Hier wurde ein auf der Straße spielendes Kind von einem Auto so schwer verletzt, daß es ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

de **Einen Diebstahl von Wäsche** im Werte von 100 Złoty meldete ein Milewczyk aus Liebschau der Polizei. Dem Bestohlenen waren gleichzeitig einige Lebensmittel geraubt worden.

de **Wegen illegalen Grenzübertritts** auf der Grenzstrecke zum Freistaat Danzig verhaftete die Grenzwache einen Kazimierz Smetkiewicz ohne festen Wohnsitz.

* **Culmsee** (Chełmża), 18. Mai. Infolge Alkoholvergiftung verstarb in der Nacht zum 1. Pfingstfeiertag plötzlich der hier wohnhafte Edwin Sawicki. Die Leiche wurde der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt.

ge **Drausnitz,** 19. Mai. In der hiesigen Schule wurden zwei Klassen wegen Masernerkrankungen geschlossen. — Am 20. d. M. findet im Saale des Herrn Janzen die Impfung der Kinder aus Drausnitz, Zwangsbruch, Pantau und Rosmin statt. Die Besichtigung erfolgt acht Tage später.

sz **Gollub,** 19. Mai. Zwei Kinder der Witwe Jażdżynska gerieten beim Überqueren der Straße unter ein Auto. Dem 5jährigen Knaben wurde der rechte Arm und das rechte Bein gebrochen, während das 7jährige Mädchen mit leichten Verletzungen davonkam.

sz **Gollub,** 19. Mai. Am 2. Pfingstfeiertag schlug ein Blitz, ohne zu zünden, bei dem Besitzer August Kwaschnik in Buchenhagen (Grabowiec) ein und tötete den zum Besuch bei der Familie K. weilenden, 25 Jahre alten Schlosser Ewald Schulz aus Gollub. In demselben Zimmer befanden sich außer dem Getöteten dessen Bruder, das Ehepaar Kwaschnik (beide in den 70er Jahren), deren Sohn mit seiner Frau und einem Kind. Durch den heftigen Schlag waren alle Anwesenden völlig betäubt, konnten jedoch bald das Bewußtsein wiedererlangen.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 23. Mai 1937
Trinitatis.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst und Konfirmation*.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr Konfirmation*, nachm. um 3 Uhr Jugendvereine in Suchatówka.
Rudak. Am 27. Mai um 4 Uhr nachm. Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.
Gramtschen. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung*.
Gostkau. Nachm. um 3 Uhr Einsegnung*.
Groß Bösendorf. Um 10 Uhr vorm. Konfirmation*.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Konfirmation*.
Culmsee. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 23. Mai 1937
Trinitatis.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung, Pfr. Dieball. Am Dienstag 10 Uhr vorm. Abendmahlsfeier. Am Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag um 8 Uhr abends Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Konfirmation*.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Einsegnung).
Konitz. Vorm. 9 Uhr Einsegnungsgottesdienst*.
Dirschau. St. Georgenkirche. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, nachm. 3 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein.

y **Groß-Neudorf** (Nowawieś-Wielka), 19. Mai. Diebe erbrachen beim Besitzer Wilhelm Rakowski den Geflügelstall und stahlen 15 Hühner. — Beim Eigentümer August Leu in Olempino brachen ruchlose Hände ungefähr 15 junge Birken um, und bei dem Besitzer Otto Werner in Panoniewo 10 junge Birken.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 19. Mai. Aus dem Kiosk der Firma „Ruch" auf dem Bahnhof wurden durch Einbrecher Zigaretten und Briefmarken im Werte von 42 Złoty gestohlen.

Der letzte hiesige Jahrmarkt war gut mit Pferden und Vieh beschickt. Man zahlte für Pferde 100—600, für Kühe 120—280 und für das Paar Ferkel 9—16 Złoty.

e **Kokocko**, 19. Mai. Gestohlen wurden beim Besitzer Gatz in Dembowitz 10 Zentner Kartoffeln; ferner wurden beim Besitzer Köbe-Kokocko zwei Lederschürzen vom Wagen abgeschnitten und eine neue Milchkanne gestohlen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. Mai. In einer der letzten Nächte wurden auf dem evangelischen Friedhof 12 Gräber ihres frisch gepflanzten Blumenschmucks beraubt. Die Diebe stahlen etwa 250 Büsche Stiefmütterchen, viele Stauden Goldlack, Pelagonien und Töpfe mit Blattpflanzen. Sogar frisch gepflanzte Rosen waren ausgegraben.

In der ul. Sobieskiego stürzte der Motorradfahrer Gadomski so unglücklich, daß er in das Augusta Krankenhaus geschafft werden mußte.

sd **Stargard** (Starogard), 19. Mai. Der jugendliche Betrüger Giernatowski, der nacheinander zwei hiesige Kaufleute um mehrere Hundert Złoty geprellt hat, wurde vom Burggericht zu 8 Monaten Gefängnis bei fünfjährigem Strafaufschub verurteilt. Ein gewisser Oskar Guz aus Bytonia, Kreis Stargard, hatte im Dezember v. J. in Danzig ein Fahrrad gestohlen, das er dann in Zblewo weiterverkaufen wollte. Der Diebstahl kam vor Gericht, das ihm 1 Jahr Gefängnis mit Strafaufschub zudiktierte.

In die Restaurationsräume des Schützenhauses wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Zigaretten, Spirituosen, Kuchen und etwas Bargeld in die Hände fielen. Der Schaden beträgt ca. 350 Złoty.

w **Soldau** (Działdowo), 19. Mai. Ein Blitz schlug in das Gasthaus in Rapaten hiesigen Kreises ein und vernichtete das Gebäude, wodurch sechs Familien obdachlos wurden.

v **Vandsburg** (Więcbork), 19. Mai. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig beschickt. Gute Arbeitspferde brachten 400—600 Złoty, mittlere Pferde 300—400 Złoty. Gute Milchkühe wurden mit 150—180 Złoty angeboten. Der Handel war im allgemeinen schleppend.

Aus dem in den Pfingstfeiertagen stattgefundenen tradionellen Königsschießen der hiesigen Schützengilde gingen hervor: Als Schützenkönig Schützenbruder Bąkowski, als erster Ritter A. Düskau und als zweiter Ritter J. Fojut.

Am Pfingstdienstag fand im Rosminer Walde das tradionelle Posaunenfest statt. Vom schönsten Wetter begünstigt hatte sich eine große Anzahl von Gästen eingefunden.

Freie Stadt Danzig.

Preisausschreiben für Danziger Komponisten.

Der Danziger Senat veranstaltet eine Ausschreibung von Geldpreisen im Gesamtwert von 500 Gulden, um die lebenden Danziger Künstler in ihrem Schaffen zu fördern. Das Preisausschreiben ist begrenzt auf Werke der Kammermusik und zwar Streichquartette, Klaviertrio und Werke für Streichinstrumente und Bläser zur Quintettbesetzung. Der Einreichungstermin der Kompositionen ist der 1. August 1937. Die Uraufführung des preisgekrönten Werkes wird im Rahmen der Konzertveranstaltungen der Danziger Landeskulturkammer erfolgen.

Litwinows Londoner Vergangenheit.

Die Teilnahme des Delegierten Sowjetrußlands, des Außenkommissars Litwinow, an dem offiziellen Krönungszug in London gibt dem „Dziennik Poranny" Veranlassung, in einem Artikel daran zu erinnern, daß der Aufenthalt des hohen sowjetrussischen Würdenträgers in der Hauptstadt Großbritanniens für ihn nicht immer so angenehm gewesen ist:

Es war Ende November 1910 als die Londoner Polizei am Morgen ein gewisses Haus im Oststadtteil der Stadt, in Howns deeg, in dem sich ein Privat-Lombard mit einem Juwelierladen befanden, umzingelte. Die Seitenwand des Ladens stieß an ein leeres einstöckiges Häuschen an, das vor drei Tagen von Ausländern, hauptsächlich Russen und Letten gemietet worden war. Diese Mieter waren Bolschewisten, die London ziemlich zahlreich bevölkerten. Es war gerade die Zeit, als die finanziellen Mittel der Partei fast erschöpft waren und die Suche nach neuen Geldern der Leitung der Partei ernstliche Sorge bereitete. Einer der Leiter der Londoner Filiale, ein Lette namens Georg Hartstein, kam auf den Gedanken, den Lombard, zu dem man sich einen Weg durch die Mauer des Nachbarhauses gebahnt hatte, zu berauben. Zwei Tage dauerte die Arbeit, bis sich die Bolschewisten in der direkten Nachbarschaft des Lombard befanden. Es war 3 Uhr früh, und es blieb nicht mehr viel Arbeit zu tun, als plötzlich die Polizei eintraf. Wer sie rief, ist bis heute nicht bekannt geworden, möglich ist es, daß die ziemlich unvorsichtig geführten Arbeiten den Verdacht erregt hatten. Die englische Polizei war entsprechend dem Brauch der Vorkriegszeit nicht bewaffnet, Waffen dagegen besaßen die Bolschewisten. Auf den Befehl, die Tür zu öffnen, wurde vom Innern des Hauses aus mit Schüssen geantwortet. Im Laufe der Schießerei wurden zwei Polizeibeamte schwer verletzt, eine schwere Verletzung erlitt auch durch Zufall von einem seiner Kumpanen der bolschewistische Lette Georg Hartstein. Als die Polizei Verstärkungen erhalten und das Haus gestürmt hatte, stellte es sich heraus, daß es den Belagerten gelungen war, zu entkommen.

Etwa um 4 Uhr morgens ertönte in der Wohnung des Arztes Scanlan, der im Arbeiter-Viertel White Chappel wohnte, stürmisch die Glocke. Man rief ihn zu einem Schwerkranken. Der Arzt folgte einer Frau, und in einer Wohnung des Arbeiter-Viertels legte er einem Verletzten den Notverband an und gab Weisungen für seine weitere Pflege. Der Arzt fragte nicht einmal, unter welchen Verhältnissen die Verletzung zugefügt worden war. Übrigens war eine weitere Hilfe nicht mehr notwendig, denn Hartstein starb nach einigen Stunden. Die Nachricht von der Nachtschlacht in Hawns deeg rief in London einen ungeheuren Eindruck hervor. Man schrieb von einer Gruppe russischer Terroristen, die den Lombard berauben wollten, von untrüglichen Beweisen, daß an dieser Exkursion auf Londoner Boden bekannte Emigranten aus Rußland teilgenommen hatten. In bolschewistischen Kreisen herrschte ebenfalls große Verwirrung. Der der örtlichen Polizei und der Englischen Arbeiterpartei gut bekannte „Harrison", trotz seines englischen Namens ebenfalls ein russischer Emigrant, versicherte, daß die russischen Sozialdemokraten mit dieser Geschichte nichts gemein hätten, daß die ganze Einbruchsgeschichte von Letten auf eigene Faust organisiert worden sei. Man schenkte Harrison keinen Glauben. Als er sich überzeugte, daß seine Person der direkten Teilnahme an dem Überfall auf den Lombard verdächtigt wurde, suchte er aus London zu verschwinden. Dieser „Harrison" war der heutige sowjetrussische Außenkommissar Maxim Litwinow, der mit seinem richtigen Namen „Wallach" hieß und aus Białystok gebürtig war. Die englische Polizei forderte, nachdem sie von dem Tode Hartsteins und von den Ursachen dieses Todes erfahren hatte, Aufklärungen von Dr. Scanlan. Sie fragte, warum er der Polizei keine Mitteilung darüber gemacht habe, daß er einem durch eine Revolverkugel Verletzten ärztliche Hilfe erteilt hätte. Der Arzt verschanzte sich hinter sein Berufsgeheimnis und erklärte in der Gerichtsverhandlung, die später stattfand, daß ärztliche Funktionen sich mit der Tätigkeit der Polizei nicht in Einklang bringen ließen. Die Londoner Presse beschäftigte sich dann noch lange mit der Frage, wann das Berufsgeheimnis des Arztes ein Ende habe.

Der Londoner Polizei gelang es nicht, so schnell die Täter des beabsichtigten Raubes zu ermitteln. Erst am 11. Januar 1911 erhielt sie vertrauliche Nachrichten von dem Wohnort der russisch-lettisch-jüdischen Bolschewisten-Gruppe. Diese befand sich ebenfalls in einem kleinen einstöckigen Haus im östlichen Stadtteil Sidney. Als die Polizei kam, um die Bewohner zu verhaften, traten wieder Schußwaffen in Tätigkeit. Dies war die in der Geschichte Londons denkwürdige „Belagerung des Hauses Nr. 100 in der Sidney-Straße". Zur Festnahme der sich verzweifelt verteidigenden Bolschewisten wurde Militär herbeigeholt. Nach siebenstündiger gegenseitiger Schießerei gaben die Belagerten ein Zeichen, daß sie sich ergeben wollten. Als man das Haus betrat, fand man zwei Leichen. Es waren Letten, die unter dem Pseudonym „Josef" und „Fritz" bekannt waren. Außer diesen Leichen stieß man auch auf einige lebende Teilnehmer der Belagerung. Einer von ihnen war ein Schneidergehilfe, ebenfalls ein Lette namens Peters, derselbe, der nach einigen Jahren an der Spitze der GPU stand. Den jüdischen Bolschewist Litwinow konnte man nicht dingfest machen.

Das Rad der Geschichte dreht sich sehr schnell. Harrison-Litwinow war Gast der Regierung Seiner Königlichen Majestät, dagegen hat die Karriere von Peters einen weniger effektvollen Abschluß gefunden. Ebenso wie andere hohe Würdenträger der alten Generation ist er in Ungnade gefallen. Dr. Scanlan, der unlängst in London gestorben ist, hinterließ in seinen Erinnerungen diese interessante Erzählung von den ersten Schritten Litwinows auf Londoner Boden. Im übrigen dürfte Scotland Yard im Besitz näherer Einzelheiten über die Londoner Tätigkeit der Bolschewistengruppe vor dem Kriege sein.

Der Säer.

Wer Gottes Schritt
nachschreitet durch die Welt
und Sonne nimmt
nach Regen, Sturm und Wind
und seinen Acker kennt und seine Saat.

Und heilig wahrt,
bis seine Frucht er hält,
des Blut hinfort
durch die Geschlechter rinnt,
des Glaube kündet ferner Zeiten Tat.

Herbert Böhme.

Briefkasten der Redaktion.

„Heimatzeitung." 1. Ein solches Testament kann die Mutter nicht gut errichten, denn sie kann nicht über das Gesamtvermögen verfügen, das ihr nur zum Teil gehört. Sie selbst sagen ganz richtig, daß die Mutter Eigentümerin der Hälfte des Gesamtvermögens und eines Viertels des Nachlasses ihres Mannes ist. Über diesen Teil des Gesamtbesitzes kann sie verfügen, aber nur über diesen. Die Ansprüche des einen Sohnes, dem der Vater eine Hypothek übergeben (d. h. wohl geschenkt) hat, können nicht verwirklicht werden; denn nach § 2050 BGB sind Abkömmlinge, die als gesetzliche Erben zur Erbfolge berufen sind — und das sind die drei Geschwister, da der Vater kein Testament hinterlassen hat — verpflichtet, dasjenige, was sie vom Erblasser bei dessen Lebzeiten erhalten haben, bei der Auseinandersetzung untereinander zur Ausgleichung zu bringen. D. h. in Ihrem Falle: der beschenkte Sohn muß das Geschenk mit den Geschwistern teilen. Damit erübrigt sich auch der wichtigste Teil des Testaments, wie es von der Mutter geplant ist. Übrigens könnte der Pflichtteil mit den geplanten Auflagen nicht belastet werden, da nicht bekannt ist, ob der Vater bei Übergabe des fraglichen Geschenks bestimmt hat, daß das fragliche Geschenk eventuell auf den Pflichtteil anzurechnen ist, und dies die unerläßliche Voraussetzung für die Auflage wäre. 2. Der Bruder hat vollen Anspruch auf den Pflichtteil von seiten der Mutter. 3. Die Bestimmungen des Grenzzonengesetzes kämen bei ungleicher Verteilung des Erbes unter die drei gesetzlichen Erben zur Anwendung; d. h. es wäre zu dieser Regelung die Genehmigung des Wojewoden erforderlich, was die ganze Erbschaft für die Familie gefährden könnte.

Sport-Rundschau

Englands Fußballmeister in Berlin besiegt!

Der deutsche Fußball konnte einen neuen Triumph feiern. Im Olympia-Stadion gelang es am Dienstag der deutschen Auswahlmannschaft, vor 75 000 Zuschauern den englischen Meister Manchester City mit 3:2 (1:2) zu schlagen. Das war die erste Niederlage, die Englands beste Fußballmannschaft nach langen Monaten erlitt.

Als pünktlich um 18 Uhr die beiden Mannschaften das Feld betraten, erwarteten 75 000 Zuschauer dieses vierte Spiel von Manchester City. 0:0 hieß es in Duisburg, 1:1 endete es in Wuppertal, und nur knapp mit 3:2 gewannen die Engländer in Schweinfurt. Wie würde nun dieser Kampf ausgehen, nachdem sich die Engländer eine Woche ausgeruht hatten? Das war die Frage, die die 75 000 Zuschauer stellten.

Großartig war der Auftakt. In der ersten Minute ging die deutsche Mannschaft in Führung. Striebinger, der schnelle Manheimer Außenstürmer, hatte den Ball für den englischen Torhüter Swift unhaltbar ins Netz geschickt. 75 000 Zuschauer jubelten. Prachtvoll spielte die deutsche Mannschaft. Aber auch die Engländer lieferten eine glänzende Partie und zogen alle Register ihres herrlichen Könnens. In der 20. Minute gelang dann Manchester City der Ausgleich. Und noch vor der Pause gingen die Engländer durch ihren wunderbaren Stürmer Brook mit 2:1 in Front.

Die zweite Halbzeit setzte ein. Noch war der Kampf nicht entschieden. Die deutsche Elf war in wunderbarer Form und ließ sich von den Engländern nicht in die Verteidigung drängen. Der Kampf war völlig offen. Nach einigen Minuten der Schwäche kam die deutsche Mannschaft wieder großartig in Fahrt. Die Sturmreihe brandete zum englischen Tor. Und wieder jubelten die 75 000 Zuschauer, als es abermals Striebinger gelang, den englischen Torhüter durch einen wunderbaren Schuß zu bezwingen. 2:2 stand es, die deutsche Mannschaft hatte den Ausgleich erzwungen.

Unerhörte Spannung kam auf, denn die deutsche Elf nahm jetzt das Spiel in die Hand. Und das kaum Erwartete geschah. Der Ball wanderte in wundervoller Kombination von Hohmann zu Siffling. Und der „Schützenkönig" von Breslau, der allein gegen Dänemark fünf Tore geschossen hatte, gab einen Bombenschuß ab, der nicht zu halten war. Unbeschreiblich der Beifallsorkan, der über den Platz tobte. Deutschlands Mannschaft war in Führung gegangen. Das Spiel stand 3:2 für die deutsche Mannschaft.

Zum ersten Male war der englische Meister seit langen Monaten geschlagen worden. Die deutsche Auswahlmannschaft hatte im Olympia-Stadion dieses Kunststück fertiggebracht.

Die Wiener Fußball-Mannschaft „Vienna" in Krakau.

Am Mittwoch trug die Wiener Fußball-Mannschaft „Vienna" mit einer Repräsentation der Stadt Krakau ein Fußball-Wettspiel aus. Das Spiel endete mit einem Unentschieden von 1:1. Die Gäste waren in den ersten 20 Minuten überlegen, späterhin wurde das Spiel ausgeglichen, bis schließlich die polnische Mannschaft das Übergewicht erhielt.

Die Pommerellischen Tennis-Meisterschaften

während der Pfingstfeiertage endeten im Herren-Einzel mit dem Sieg von Bratek-Warschau, im Damen-Einzel von Frau Fryszczyn-Thorn, im Gemischten Spiel von Fräulein Sioda-Bromberg und Malcurzyński-Warschau und im Herren-Doppel von Bojanowski-Thorn und Niestrój-Kattowitz. Im Junioren-Spiel schlug Zielinski-Thorn den Kattowitzer Chytrowski und das Trostspiel gewann Malcurzyński. Wegen der zahlreichen Veranstaltungen der Pfingsttage hatten diese Meisterschaften nur geringes Publikum.

Max Schmeling in vollem Training.

Aus dem Trainingslager Max Schmelings in Speculator wird gemeldet, daß sich Max Schmeling in den letzten Wochen schon ein gutes Stück weiter in Form gebracht hat. Täglich ist das in den Bergen idyllisch gelegene Trainingsquartier das Ziel zahlreicher Anhänger des Boxsports, die ihn vor seinem Kampf um die Weltmeisterschaft in seiner Arbeit beobachten.

Kleine Rundschau.

„Warschauer Zitadelle".

Ende Mai wird mit den Atelieraufnahmen für den neuen deutschen Tobis-Cinema-Film „Warschauer Zitadelle", den die ABC-Film-Produktion nach einem Drehbuch von Dr. Buch und Graf Montgelas herstellt, begonnen. Für tragende Rollen wurden von dem Spielleiter Dr. Buch bisher Lucie Höflich, Werner Hinz und Viktoria von Ballasko verpflichtet. An der Kamera steht Bruno Mondi.

Feuersbrunst in einem polnischen Städtchen.

In dem Städtchen Miora im Wilnaer Gebiet wütete am Pfingstsonntag ein Riesenfeuer, das 50 Wohnhäuser und 21 Geschäfte und Läden zerstörte. Das Feuer wurde durch den starken Sturm auch auf ein nahes Dorf übertragen, wo neun Besitzungen niederbrannten.

Folgenschwere Explosion einer Granate.

In Petrikau ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall, der ein Kindesleben forderte. Vier Kinder aus der Familie Grzywacz spielten auf dem Feld, wo sie eine Granate aus der Erde scharrten, die sie nach Hause schleppten. Dort wurde das Geschoß mit Steinen und einem Hammer bearbeitet und explodierte plötzlich. Die vier Kinder wurden durch Granatsplitter schwer verletzt. Während ein achtjähriger Knabe auf dem Transport ins Krankenhaus starb, ringen drei jüngere Mädchen mit dem Tode.

Ungeheurer Versicherungsbetrug in Newyork aufgedeckt.

Untersuchungen, die von dem Bundesanwalt Hardy seit November vergangenen Jahres unternommen wurden, führten zur Verhaftung eines jüdischen Arztes, dreier jüdischer Rechtsanwälte und zehn jüdischer Helfershelfer durch Bundesagenten. Der Schwindlerring habe sich Namen und Adressen von solchen Personen verschafft, die sich eine Lebensversicherung mit der Klausel erwirkt hatten, unter der sie zu Renten bei Erwerbsunfähigkeit berechtigt wurden. Die Versicherten wurden von Ärzten und Sachverständigen als Simulanten ausgebildet und erhielten Einspritzungen zur Vortäuschung von Herzleiden. Vor der Untersuchung durch die Ärzte der Versicherungsgesellschaften mußten die Simulanten mehrere Treppen auf- und abwärts laufen und wurden in verschiedenen Fällen an Krankenhäuser überwiesen. Weigerte sich die Versicherungsgesellschaft zu zahlen, dann erfolgte gerichtliche Klage durch die jüdischen Anwälte. Der Bundesanwalt erklärte, daß die Gesellschaften jährlich 75 Millionen Dollar als Renten auf Fälle der Erwerbsunfähigkeit auszahlen. Ein großer Teil dieser Summe floß in die Taschen des jüdischen Schwindlerringes.

Mit dem Kraftwagen in einen Kanal gestürzt.

In der Nähe von Althen am Rhein (Holland) ereignete sich ein schweres Krafwagenunglück. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen, der aus Lunteren unterwegs war, stürzte in einen Kanal. **Alle Insassen ertranken.**

Napoleonida

Napoleon und die Ukraine — eine verpaßte Gelegenheit!

Im Zusammenhang mit dem **auch von uns** im Auszug **wiedergegebenen Rundfunk-Vortrag des Generals Kutrzeba über die Hintergründe des Marsches auf Kiew**, der dem geknechteten ukrainischen Volk die Freiheit bringen sollte, erinnert der „Dziennik Poranny“ daran, daß vor 135 Jahren der spätere große Kaiser von Frankreich, damals noch **Konsul Napoleon** dieselben Absichten hatte, die er **unter Teilnahme der Polen** in die Tat umsetzen wollte.

Im Jahre 1802, als Napoleon noch Erster Konsul war, arbeitete der damalige französische Gesandte in Konstantinopel, Emil Godin, für ihn einen sehr eingehenden Plan über die Erweiterung der französischen Einflüsse auf dem Gebiet der Ukraine aus. Die englischen Einflüsse dehnten sich zu jener Zeit bis in den Kern Rußlands hinein und entschieden über die russische Politik gegenüber dem „revolutionären und königsmörderischen“ Frankreich. Godin empfahl, am Ufer des Schwarzen Meeres einige französische Faktoreien unter der Verwaltung von französischen Beamten oder Militärpersonen zu bilden. In Voraussicht der Möglichkeit eines Kriegsausbruchs zwischen der Türkei und Rußland wegen der Dardanellen gab Godin gleichzeitig dem Konsul den Rat, sich die

ukrainische nationale Freiheitsbewegung

zunutze zu machen. Er redigierte sogar den Text einer Proklamation an das ukrainische Volk. Zwischen den Jahren 1807 und 1809 erschien in Frankreich eine ganze Serie von Büchern und Broschüren über die Ukraine, die von der Regierung Napoleons inspiriert worden war. In den Archiven des französischen Außenministeriums gibt es viele mit dieser Frage zusammenhängende Geheimdokumente. Eines dieser Dokumente wurde vor einigen Jahren im „Temps“ veröffentlicht. Es beschäftigt sich mit dem Napoleon eingehändigten Rapport des Grafen Hauterive, in dem sogar die Möglichkeit vorgesehen ist,

aus der Ukraine einen selbständigen Staat unter feierlicher Einsetzung des Kaisers zu bilden.

Diese unabhängige Ukraine sollte in den Grenzen entstehen, die ihr die gegenwärtigen ethnischen Merkmarle des Territoriums bestimmen, sie sollte den Namen „Napoleonida“ erhalten und, wie es in dem Rapport heißt, eines der mächtigsten Hindernisse auf dem Wege der russischen Ansprüche auf das Schwarze Meer und den Bosporus bilden.

Nach Austerlitz, Jena und Preußisch-Friedland begann Napoleon sogar im Jahre 1802 seinen Plan der Bildung der unabhängigen Ukraine „Napoleonida“ zu verwirklichen. Dies bestätigen die unlängst in Charkow veröffentlichten vollkommen unbekannten Dokumente der russischen Behörden, in denen der Regierung von Petersburg die „geheimen und gefährlichen Machenschaften der Franzosen und deren polnischen Bundesgenossen“ signalisiert werden. Sie berichten davon, daß die russischen Gendarmen immer häufiger verdächtige Leute mit „napoleonischen Proklamationen“ aufgreifen; eine durch List und Tücke vom russischen Armee-Stab aufgefangene Korrespondenz mit französischen Agenten in der Ukraine vermochte diese „gefährlichen Machenschaften“ zu enthüllen. Petersburg erfuhr also, daß französische Agenten sich nicht allein eines großen Erfolges bei der ganzen ukrainischen Bevölkerung erfreuten, sondern darüber hinaus

eine ausgiebige Hilfe in den Kreisen des polnischen Großgrundbesitzes

erhielten. Es kam auch vor, daß „echte Russen“ in Voraussicht der bevorstehenden Befreiung der Ukraine aus den Fesseln der zaristischen Knechtschaft Freude an den Tag legten. So hat Ende 1806 in Czernikow der dortige Kaufmann Larton Schischkin „das Gemälde des ehrwürdigsten Herrn arg verächtlich gemacht“, und dies geschah, wie der Gendarmerie-Oberst meldet, „unter dem Einfluß der französischen Gerüchte über die Wiederherstellung der Unabhängigkeit der Ukraine. Die unter den ukrainischen Bauern ausgeschriebene Mobilmachung und deren beschleunigte Einreihung in die zaristische Armee, die ihre Kräfte mit Napoleon messen sollte, rief verschiedentlich Fälle des Ungehorsams und des „verbrecherischen Aufruhrs“ hervor. Einer der Reservekürassiere, der in Poltawa wohnte, erklärte, wie ein anderer Rapport nach Petersburg berichtet, ganz offen, „daß kein Ukrainer gegen die Franzosen kämpfen, sondern daß alle auf die Russen schießen würden“. Der Kürassier wurde streng gezüchtigt und nach Sibirien verbannt.

Am 2. Februar 1807 berichtete der Gouverneur von Charkow, „daß sich unter der Bevölkerung verdächtige Personen bewegten, die den Bauern versichern, daß Napoleon die Leibeigenschaft aufheben werde“.

„Beobachtet werden auch nächtliche Zusammenkünfte und Übungen. Besonders die polnische Jugend übt sich im Kampf und bildet Abteilungen aus der Gutsdienerschaft.

Als die gefährlichste Erscheinung erachtet der Gouverneur eine ausgesprochene Besserung der Verhältnisse zwischen Polen und Ukrainern. Er äußert den Verdacht, „daß offenbar zwischen beiden Völkern eine geheime Verständigung zustande gekommen sein müßte“. Zweifellos ist eines: **In Napoleon sahen sowohl die Polen wie auch die Ukrainer den Künder der Befreiung vom zaristischen Joch. Hätte Napoleon in der Tat, wie er dies ursprünglich beabsichtigte, seine Armee nach der Ukraine geschickt, so hätte voraussichtlich das Schicksal seiner Soldaten, sein eigenes Geschick, und damit die Landkarte Osteuropas ein anderes Aussehen bekommen.** Den napoleonischen Weg schlug über hundert Jahre später im Auftrage des Marschalls Josef Pilsudski der heutige Oberbefehlshaber der Republik Polen, Marschall Smigly-Rydz ein, als er den „Marsch auf Kiew“ durchführte.

Polens zukünftiges Industrierevier*).

IV.

Sandomir heute.

(Von unserem M. H.-Redaktionsmitglied.)

Sandomir, im Mai 1937.

Sollte es sich nicht lohnen, ein Gebiet zu besuchen, das die Regierung mit einem Geschenk wie dem Vier-Jahres-Plan bedacht und es auf diese Weise herausgehoben hat aus der großen Zahl unbedeutender und unbeachteter Bezirke?

Gewiß, es lohnte sich — wenn zunächst auch etwas Enttäuschung sich einstellte. Der Plan ist ja nicht alt und Wunder können nicht geschehen. Wohl, weil man sich mit dem Projekt und den vielen damit verbundenen Fragen so ausgiebig beschäftigt hatte, erwartete der Besucher wenigstens den ersten Hauch einer Industrialisierung feststellen zu können. Aber nichts, rein gar nichts war davon zu spüren. Dafür lag jedoch ein feiner Duft zarter Blüten über den Wiesen, die sich rings um den Hügel hinziehen, auf dem die alte Stadt Sandomir erbaut ist. Der Bahnhof liegt jenseits der Weichsel, eineinhalb Kilometer von der Stadt entfernt. Man überschreitet die Grenze der Lemberger und Kielcer Wojewodschaft und damit die früher österreichisch-russische Grenze. Es ist kein Unterschied, Dies- und Jenseits zu merken. Der Weg führt über eine hölzerne Brücke, auf der es verboten ist, stehen zu bleiben oder zu rauchen. Dann gelangt man an den Stadtrand und eine steile holperige Straße mit Kopfsteinpflaster führt in das Innere der Stadt.

Fast scheint es Ironie des Schicksals zu sein, daß am Eingang des Ortes, der dem zukünftigen polnischen Zentral-Industrierevier den Namen geben soll, ein Industriewerk steht — wahrscheinlich das einzige, das es überhaupt hier gibt — und das restlos verfallen und dessen Dach abgedeckt ist. Es war vielleicht einmal eine Ziegelei oder eine Brennerei. Ein Schild teilt nur lakonisch mit, daß ein Herr Landau einen Detail-Verkauf von Limonaden und Sodawasser unterhalte.

Man kommt an kleinen Häusern mit niedrigen Dächern vorbei. In den Pfützen am Straßenrand tummeln sich Enten und Gänse. Durch einen alten Turm mit gotischem Tor gelangt man auf den Markt, in dessen Mitte sich ein interessantes Rathaus erhebt. Vor den Häusern am Markt stehen Juden im Gespräch oder lassen sich, auf kleinen Holzbänken sitzend, von der Sonne bescheinen.

An vielen alten Kirchen, von denen noch die Rede sein soll, geht es vorbei, vorbei am Schloßberg und wieder herunter zur Weichsel. Es ist ein Feiertag. Die Menschen gehen zur oder kommen von der Kirche. Sie mustern den Fremden, nicht aufdringlich, nehmen nur im Vorbeigehen von ihm Notiz.

Sandomir hat einen Weichselhafen, der aber nicht viel Betrieb aufzuweisen hat. Gerade hat ein Vistula-Dampfer angelegt und die Mannschaft ist mit dem Ausladen beschäftigt. Es sind jedoch keine Waren, die da verfrachtet werden. Ein Feldwebel kam auf dem Dampfer stromab mit seiner Familie, die er wahrscheinlich zum Landaufenthalt brachte. Ein federloser Wagen, aus Weidengeflecht die „Karosserie“ und diese mit Stroh angefüllt, ein Pferdchen an einer Deichsel, die für zwei Tiere bestimmt ist, steht am Ufer. Kinder, einige Möbelstücke, darunter eine Wiege, die aus einem Einbaum hergestellt zu sein scheint, werden auf den Wagen geladen.

Ich gehe zurück zur Stadt. Die Sohlen brennen auf dem unebenen Pflaster; denn die Zahl der Bürgersteige steht im umgekehrten Verhältnis zu den vielen Steigungen, die die Straßen hier nehmen. Es ist etwa 12 Uhr mittags, als ich in eine kleine, aber saubere Restauration trete. Sie ist überfüllt mit Männern, die nach der Kirche und vor dem Mittagessen hier eintraten. Sie stehen am Schanktisch, der mit zahlreichen kalten Speise besetzt ist — oder sie haben an den kleinen Tischen Platz genommen. Und mit Staunen sieht man, wie neben einer Karaffe mit Czysta Brötchen, Schinken, Eier, Fisch, Radieschen in bunter Reihenfolge auf den Tisch kommen. Zwischen den einzelnen Gängen erscheinen immer wieder die Czysta-Gläschen. „Nazdrowie!“ — Man hätte den Herren nur einen gesegneten Appetit zu wünschen, wenn sie über ihn nicht schon verfügten. Zweifellos Restbestände russischer Trinksitten, die sich hier erhalten haben.

Man sage nicht, daß Sandomir rückständig sei. An den Wänden des Lokals hängen große Plakate: „Wollen Sie nach dem Mittelmeer reisen?“ fragt eines dieser Plakate. Für die Weltausstellung Paris 1937 wirbt ein anderes, für die Krakauer Festtage ein drittes und das Bild eines riesigen Wolkenkratzers für die Firma „Singer“.

Nach einer preiswerten und schmackhaften Mahlzeit setze ich meine Streifzüge fort. Ich komme in den großen Stadtpark, den ich hier keineswegs vermutete. Der Rasen könnte etwas besser gepflegt sein. Die Wege jedoch, die unter alten Bäumen durchführen, sind sauber und breit. Heute sind sie stark benutzt von jungen Mädchen und Soldaten. Auf einem Platz neben dem Markt, der wahrscheinlich militärisches Gelände ist, sieht man einen Boxring unter freiem Himmel und etwas abseits eine Sprungschanze.

In Sandomir gib es ein sauberes Touristenheim der Landeskundlichen Gesellschaft (Tow. Turystyczno Krajoznawcze) mit allen Bequemlichkeiten, Garagen und einer schattigen Veranda. Auffallend ist in dieser Stadt die große Zahl von Verkaufsgenossenschaften, wie diejenige der Schneider, der Schuster usw. Fast scheinen alle Läden, sofern sie nicht in jüdischen Händen sind, Genossenschaftsläden zu sein. Den „Robotnik“, das Blatt der polnischen sozialistischen Partei, sieht man hier viel in den Händen der Leute. Die verschiedenen Genossenschaften und das Parteiorgan scheinen Überreste aus der Zeit, in der die P. P. S. zu russischer Herrschaft hier besonders verbreitet war.

Und von dem neuen Industriegebiet sieht man nichts? — Nichts, vorläufig nichts.

Wie die Vorboten einer neuen Zeit tauchen hier einige besser gekleidete Herren von Zeit zu Zeit auf, die Aktentaschen unter dem Arm tragen und sich für den Boden interessieren ... „Wollen Sie vielleicht auch kaufen?“ werde ich gefragt und als ich verneine, geht die Frage weiter: „Was wollen Sie denn überhaupt hier?“ — „Schreiben,“ lautet meine Antwort.

Der neugierige Mann, der mich so ausfragt, ist ein Droschkenkutscher. „Hier gibts nichts zu schreiben!“ brummelt er vor sich hin. Und als ich auf das Industriegebiet, auf die voraussichtliche Zukunft Sandomirs verweise, winkt er müde ab. Wie wenig zukunftsgläubig sind doch diese Menschen! Ich will ihn etwas aufmuntern und meine, daß, wenn Sandomir eine Industriestadt sein würde, er sicher mit einer Autotaxe die Fremden befördern müßte. „Ach, eine Taxe habe ich schon“ — sagt der Kutscher, aber sie steht im Stall. Es lohnt sich nicht, sie laufen zu lassen.“

Ich glaube bestimmt: Der Kutscher wird wohl nie in seiner Taxe fahren; ich glaube, er hat gar nicht den Wunsch, sich schneller fortzubewegen. Jetzt klopft er den Staub von den Polstern der alten Droschke, breitet dann graues Leinen über Sitz und Rückenlehne, nimmt auf dem Bock Platz und wartet — vielleicht wird er heute noch einmal eine Fahrt machen!

Ich aber gehe langsam aus der Stadt und besteige einen der Hügel im Norden. Unter mir blühende Obstbäume, Kühe und Gänse auf der Weide. Vor mir liegt Sandomir, Polens zukünftige Industriestadt. Vorläufig noch eine ruhige Stadt. Es klappern zurzeit noch keine Maschinen, sondern nur einige Störche auf den Dächern niedriger Häuser. Es heulen noch keine Sirenen, sondern nur einige Hunde. Es hupen keine Autos, dafür quaken nur unglaublich viel Frösche. Das ist der idyllische Lärm um das Sandomir von heute. Man sieht der Stadt die große Zukunft nicht an, die man ihr prophezeit, wie man ihr ja auch die große Vergangenheit kaum ansieht. Und doch hatte diese Stadt bereits einmal ihre große Epoche.

*) Siehe auch „Deutsche Rundschau in Polen“ Nr. 104, 110 und 111.

Deutsche Frontkämpfer in Frankreich.

Anläßlich der Jahrestagung der Union Federale, des größten französischen Kriegsteilnehmerverbandes, fand in Aix-les-Bains ein internationales Frontkämpfertreffen statt. Unter den Abordnungen aus 17 verschiedenen Staaten befand sich dort auch eine deutsche Abordnung. An dem Aufmarsch beteiligten sich etwa 30 000 Mann. Der „Paris Soir“ veröffentlicht eine Erklärung, die Reichskriegsopferführer Oberlindober seinem Berichterstatter bei der Frontkämpfertagung gegeben hat. Oberlindober sagte u. a.:

„Nur die, die den Krieg nicht mitgemacht haben, sprechen vom Krieg. Der, der vom Frieden spricht, hat im Krieg seine Pflicht getan. Wenn die ehemaligen Frontkämpfer vom Frieden sprechen, so fordern sie einen vollständigen, für alle Völker gültigen Frieden. Durch die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal in Aix-les-Bains haben wir als Vertreter der deutschen Frontkämpfer die feste Überzeugung gehabt, an der aufrichtigen Annäherung unserer beiden Länder zu wirken. Die junge Generation muß in gedanklicher Gemeinschaft mit uns die Ehre und die friedliche Kraft unserer Länder fördern. Ist es denn nicht möglich, gute Nachbarschaft zu halten und unsere Eigenschaften als gute und tapfere Soldaten nicht immer wieder auf die Probe stellen zu müssen? Frankreich ist stark, und Deutschland ist wieder stark geworden. Franzosen und Deutsche als Freunde und gute Nachbarn würden wohl noch stärker sein. Die Frontkämpfertagung von Aix-les-Bains ist unvergeßlich und von aufrichtiger und vorbehaltloser Freundschaft getragen gewesen. Mit den französischen Frontkämpfern glauben wir an die große Tat der ehemaligen Frontkämpfer, die die würdevolle Annäherung unserer beiden Länder wollen.“

Beim Schlußbankett der Frontkämpfer erklärte der französische Minister Rivière u. a., die Französische Regierung unterstütze des Werk der ehemaligen Frontkämpfer und billige deren Kundgebungen. Die Regierung werde vor keinem Opfer zurückschrecken. Ohne sich um die innenpolitische Form der Völker zu kümmern, lehne es die Französische Regierung nicht ab, mit allen Nationen Fühlung aufzunehmen, um die Rückkehr eines verheerenden Krieges zu verhüten.

Bündnis zwischen England und der Türkei?

Die in London im Lauf der vergangenen Krönungswoche geführten diplomatischen Besprechungen hatten einen zu vertraulichen Charakter als daß man sich ein Urteil über ihre Bedeutung bilden könnte. Dennoch will der Londoner Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“** aus Kreisen, die dem Foreign Office nahestehen, erfahren haben, daß Minister Eden über die Besprechungen sehr befriedigt und der Meinung sei, daß sie zur Entspannung der europäischen Lage beitragen werden. In politischen Kreisen ist die große Zurückhaltung aufgefallen, die während seiner Anwesenheit in England der Sowjetkommissar Litwinow gewahrt hat, der die ganze Zeit über abseits blieb.

Wie der Londoner „Star“ behauptet, wickelten sich besonders erfolgreiche Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Baldwin, dem Schatzkanzler Chamberlain, dem Außenminister Eden und dem türkischen Ministerpräsidenten Ismet ab. Nach angeblich glaubwürdiger Quelle bezogen sich diese Besprechungen auf die englisch-türkische Zusammenarbeit an der Aufrechterhaltung des Friedens im östlichen Teil des Mittelmeers, der angeblich durch die Politik Italiens bedroht sein soll. Falls eine Verständigung zustande kommt, wird die Türkei auf die Unterstützung der englischen Flotte, England aber auf die aktive Hilfe der 1½ Millionen Mann zählenden türkischen Armee rechnen können. England wird ferner die türkischen Häfen benutzen und vor einem Luftangriff Schutz auf dem Marmara-Meer suchen können. Auf diese Weise wird England, so heißt es in der Meldung weiter, wirksam die Aktion Italiens im Mittelmeer behindern können, das die Sicherheit der imperialen Verkehrswege bedrohe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung über:

„Die deutsche Wirtschaft".

Die Lage im Frühjahr 1937.

(Sonderabdruck aus den Schriften des deutschen Instituts für Konjunkturforschung: Halbjahresberichte zur Wirtschaftslage, 2. Jahrgang 1937/38, Heft 1, Neue Folge.)

Die deutsche Wirtschaft hat den Saisonrückgang in den Wintermonaten rasch überwunden und schickt sich nunmehr an, den im vorigen Herbst erreichten Höchststand hinter sich zu lassen. Ende März betrug die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten bereits wieder 17,5 Millionen, d. h. 900 000 mehr als zu Beginn dieses Jahres und 1 Million mehr als im März 1936. Bei nur annähernd normalem Saisonverlauf wird die Beschäftigung im Jahre 1937 höher sein als jemals. Freilich dürfte auch die Knappheit an fachlich geschulten Arbeitskräften, die schon im Vorjahr allgemein zu beobachten war, noch fühlbarer werden.

Dem hohen Beschäftigungsgrad entspricht im allgemeinen die Zunahme der Gütererzeugung. Die Inderziffer der Industrieproduktion (1928 = 100) ist von 107 im Januar auf rund 114 im März gestiegen. Der Wert der monatlich hergestellten Industriewaren beträgt zurzeit etwa 6 Milliarden RM gegenüber 2,9 Milliarden RM im Monatsdurchschnitt des Jahres 1932. In einzelnen Industriezweigen stößt eine weitere Ausdehnung der Produktion bereits an die Grenzen der technischen Leistungsfähigkeit. Bei den Produktionsgüterindustrien ist fast durchweg der Punkt erreicht, von dem ab die Betriebe normalerweise eine Erweiterung ihrer Anlagn erwägen, um die rasch wachsende Nachfrage decken zu können. Im Zusammenhang hiermit hat die Knappheit an Rohstoffen, die sich zuvor auf den Kreis der ausländischen Rohstoffe beschränkte, in gewissem, wenn auch wesentlich geringerem Umfang auf inländische Waren übergegriffen. Hohe Auftragsbestände und weit hinausgeschobene Lieferfristen kennzeichnen die Lage und haben für gewisse Schlüsselindustrien bereits besondere Maßnahmen erforderlich gemacht, um die Nachfrage mit den Produktionsmöglichkeiten in Übereinstimmung zu bringen.

Der

Preispolitik

ist es gelungen, die vom Ausland hereindrängenden Preisauftriebstendenzen wesentlich zu mildern und vor allem ein Übergreifen dieser Bewegung auf die „inlandbestimmten" Preise zu verhindern. Von dem Inkrafttreten der Preisstopverordnung (Oktober 1936) bis zur letzten Aprilwoche 1937 ist die Inderziffer der deutschen Großhandelspreise nur um 1,3 Prozent gestiegen.

Erleichtert wurde die Aufgabe der Preisüberwachung in gewissem Umfang dadurch, daß die Roh- und Werkstofferzeugung allmählich anläuft und dazu beiträgt, die Güterknappheit zu mildern. So hat vor allem die Erzeugung synthetisch herstellbarer Rohstoffe beträchtlich zugenommen. Auch die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht zeitigt in der Erhöhung der deutschen Selbstversorgung weitere Erfolge.

Die Investitionswirtschaft.

Im Verlauf dieser Entwicklung hat sich die Struktur der deutschen Güterwirtschaft etwas verändert. Zwar führen die Investitonsgüterindustrien immer noch die Aufwärtsbewegung an, mehr und mehr drängen neuerdings aber auch die Verbrauchsgüterindustrien nach vorn und tragen so zu einer Verbreiterung und Verstärkung des Aufschwungs bei.

Rüstungsaufträge und Errichtung von Rohstoffanlagen, Bautätigkeit, und Export, aber auch steigende Neu- und Ersatzinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft haben die Herstellung von Anlagegütern weiter angeregt. Die Erzeugung von Investitionsgütern ist nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung heute bereits höher als im Durchschnitt der Jahre 1927/29. Andererseits haben die Rohstoffknappheit und die Begrenztheit der Produktionskapazitäten den Anstieg der Erzeugung in den vergangenen Monaten etwas gehemmt.

Dies trifft besonders für die Eisenindustrie zu, die ihren im September 1936 gewonnenen Höchststand noch nicht wieder erreichen konnte. Dagegen ist die Erzeugung der Metallindustrie weiter gestiegen. Auf die eisenverarbeitenden Industrien, namentlich auf den Maschinenbau, war die Entwicklung der Roheisen- und Rohstahlerzeugung bis um die Jahreswende ohne Einfluß; erst in jüngster Zeit dürfte die notwendig gewordene Kontingentierung der Eisenbezüge auch die Produktion der Verarbeitungsindustrien berühren.

In der Bauwirtschaft ist durch den hohen Überhang an unvollendeten Bauten, die in das neue Jahr übernommen wurden, immerhin ein guter Start der neuen Bausaison verbürgt. Die Bauplanungen vor allem im öffentlichen und gewerblichen Bau bewegen sich auf hohem Stand.

Am Kraftfahrzeugmarkt setzte die Saison wieder auf höherem Niveau ein als 1936. Im ersten Viertel 1937 wurden rund 17 Prozent mehr Personenwagen abgesetzt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Vom Bedarf und der Nachfrage her scheint der Fortgang der Motorisierung gesichert.

Auch die übrigen Produktionsgüterindustrien, vor allem die Papierindustrie und Energiewirtschaft, haben ihre Erzeugung weiter ausgedehnt; bei beiden tritt neuerdings die Kapazitätsfrage mehr in den Vordergrund. Im Kohlenbergbau hat sich eine Sortenknappheit herausgebildet; in der Papierindustrie hält die Beschaffung von Papierholz und sonstigen Ausgangsmaterialien mit den Anforderungen nicht ganz Schritt.

Die Verbrauchsgüterwirtschaft.

Die kräftige Belebung der Verbrauchsgüterwirtschaft, die sich seit Herbst vorigen Jahres stärker durchgesetzt hat, hält im neuen Jahr unvermindert an. Dabei dürften Voreindeckungen des Handels die geringere Rolle spielen; vielmehr führt die Steigerung der Konsumenteneinkommen zu einer dauerhaften Belebung des Verbrauchs.

Das Einkommen aus Lohn und Gehalt hat neuerdings beschleunigt zugenommen. Diese Entwicklung ist überwiegend dadurch bedingt, daß die Zahl der Beschäftigten weiter gestiegen und außerdem die Arbeitszeit ausgedehnt worden ist.

Die Umsätze des Einzelhandels, die schon von 1935 auf 1936 um 10 bis 11 Prozent zugenommen hatten, haben sich während der letzten Monate etwa im bisherigen Tempo weiter erhöht; dies gilt auch für die wichtigsten Zweige des Verbrauchshandwerks. Einzelhandel und Handwerk haben sich bemüht, die durch Erhöhung der ausländischen Rohstoffpreise bedingten Preissteigerungen nach Möglichkeit durch eine Verminderung der Handelsspannen abzufangen. Dies bedingt eine wirtschaftlichere Betriebsführung des Handels, wobei einer Verringerung der Handelslager und der Kosten entscheidende Bedeutung zukommt.

Die Bestellungen des Handels sind in den letzten Monaten erhöht worden. Im Zusammenhang hiermit ist die Erzeugung von Verbrauchgütern des elastischen Bedarfs gegenüber dem Vorjahr um 7 bis 10 Prozent gewachsen; der Stand vom Jahre 1928 ist im ganzen wieder erreicht.

Im einzelnen ist die Textilproduktion vor allem dadurch angeregt worden, daß die Erzeugung der einheimischen Rohstoffe immer stärker in Gang kommt. Obgleich die Rohstoffeinfuhr weiter zurückgegangen ist, war es doch möglich, diese Lücken, im ganzen gesehen, durch die im Inland erzeugten Rohstoffe und durch die stärkere Verwendung von Altmaterial zu schließen. Die Voraussetzungen für ein verstärktes Vordringen der Zellwolle haben sich sowohl in Deutschland als auch im Ausland durch die Steigerung der Preise für die „alten" Textilrohstoffe verbessert.

Die Rohstoffversorgung der Lederindustrie ist zwar nach wie vor beengt; bei vorsichtiger Versorgungspolitik kann aber der gegenwärtige Verbrauchsstand etwa gehalten werden. Die neu erlassene Lederpreisordnung gibt zudem die Möglichkeit, die in- und ausländischen Häutepreise einander anzugleichen. Der Geschäftsgang der Hausratindustrie war in der letzten Zeit durch den relativ großen Zugang an neuen Wohnungen begünstigt; darüber hinaus dürften die bereits bestehenden Haushaltungen in wachsendem Umfang Ersatzbeschaffungen vornehmen.

Die landwirtschaftliche Erzeugung konnte weiter gesteigert werden. Während 1927 noch ein Drittel des Nahrungsmittelbedarfs durch ausländische Einfuhr gedeckt werden mußte, sank dieser Betrag bis 1936 auf ein Fünftel.

Außenhandel.

Mit dem Fortgang des weltwirtschaftlichen Aufschwungs hat sich die deutsche Ausfuhr weiter erhöht. Schon im Jahre 1936 war sie wertmäßig um 12 Prozent größer als 1935; im ersten Vierteljahr 1937 [illegible] um 13 Prozent über der Vorjahrszeit. Dabei ist es in der letzten Zeit gelungen, neben einer Steigerung des Mengenumsatzes auch eine leichte Besserung der Erlöse durchzusetzen. Die starke Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen, die sich in allen Ländern bemerkbar macht, kommt allmählich auch den Fertigwaren zugute. Die Bedeutung dieser Entwicklung liegt einmal darin, daß der Vorsprung der Entwertungsländer gegenüber deutschen Waren auf dem Weltmarkt geringer wird. Wichtiger ist aber, daß sich Aussichten für eine günstigere Gestaltung der Austauschrelationen Deutschlands mit den Agrar- und Rohstoffländern eröffnen.

Die Einfuhrentwicklung steht ganz im Zeichen der rationellen Ausnutzung der beschränkten Einfuhrmöglichkeiten: Deutschland versucht, alle Waren auf möglichst niedriger Verarbeitungsstufe einzuführen. Der Anteil der Ernährungswirtschaft an der gesamten deutschen Einfuhr ist im Laufe der Jahre erheblich gesenkt worden. Die leichte Steigerung im Jahre 1936 und im ersten Vierteljahr 1937 ist auf den geringeren Ernteausfall zurückzuführen.

Kreditmärkte und Finanzen.

Die Kreditmärkte waren in den letzten Monaten durchweg flüssig. Die Geldsätze lagen noch unter denen des Vorjahres.

Auf den Aktienmärkten zeigen die Kurse seit Jahresbeginn wieder eine steigende Tendenz. Ende April stand die Inderziffer des Kursniveaus auf 111,2 Prozent gegenüber 106,43 am Jahresende 1936. Besonders fest lagen die Rentenwerte. Das durchschnittliche Kursniveau zog bis auf 98,75 Prozent Ende April an gegenüber 96,38 Prozent um die Jahreswende.

Die Fülle anlagebereiter Mittel am Geld- und Kapitalmarkt hat neuerdings wieder zur Auflegung einer Konsolidierungsanleihe geführt. Für die Konsolidierungsanleihen muß ein absoluter Vorrang gewahrt bleiben, doch dürfte die reichliche Geldkapitalbildung wohl zulassen, verschiedene Emissionsformen nebeneinander zu handhaben.

Auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzen hat sich das Ansteigen des Steueraufkommens auch im Rechnungsjahr 1936/37 kräftig fortgesetzt. Die Steuereinnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden zusammen werden 1936/37 mit über 15 Milliarden RM zum erstenmal ihren bisher günstigsten Stand (13,5 Milliarden RM 1930/31) wesentlich überschreiten. Die öffentlichen Haushalte sind im allgemeinen — bis auf verhältnismäßig wenige Notstandsgemeinden — ausgeglichen. Teilweise ist es den Gemeinden schon gelungen, entsprechend den Empfehlungen der Reichsregierung Schulden zu tilgen und Rücklagen zu bilden. Die Konsolidierung von zunächst außerhalb der ausgewiesenen Reichsschuld laufenden kurzfristigen Verpflichtungen des Reichs für Wehrmacht, Reichsautobahnen, Vierjahresplan u. a. m. ist inzwischen schon in Höhe von rund 5,6 Milliarden RM gelungen.

Das Gesetz über die Einschränkungen beim Verkauf von parzelliertem Landbesitz in Kraft.

Am 14. Mai ist das Gesetz über die Einschränkung des Umsatzes des durch Parzellierung entstandenen Landbesitzes in Kraft getreten. Auf Grund dieses Gesetzes können die durch Parzellierung entstandenen Grundstücke weder im ganzen noch teilweise verkauft, verpachtet, verpfändet, noch belastet werden, sofern keine Genehmigung vorliegt. Grundstücke, die im Eigentum von Minderjährigen stehen, können bis zum Zeitpunkt der Erlangung der Volljährigkeit mit Einwilligung der Vormundschaftsbehörde verpachtet werden.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß Eigentümer von Grundstücken, die durch Parzellierung entstanden sind, verpflichtet sind, ihre Betriebe selbst zu bewirtschaften. Die Behörde kann die Erlaubnis erteilen, daß dieses Grundstück durch eine andere Person bewirtschaftet wird.

An der Versteigerung eines durch Parzellierung entstandenen Grundstücks können nur solche Personen teilnehmen, die vorher eine entsprechende Erlaubnis der zuständigen Behörde erlangt haben. Es ist darauf zu achten, daß im Sinne dieses Gesetzes die Bestimmung über die pflichtmäßige Erlangung einer behördlichen Einwilligung nicht auf Institute des langfristigen Kredits, die bei einer Versteigerung beteiligt sind, Bezug hat.

11 Millionen Zloty Einfuhr-Ueberschuß Polens im April.

Später als sonst veröffentlicht diesmal das Statistische Hauptamt in Warschau die Bilanz des polnischen Außenhandels im April. Die Bilanz schließt überraschenderweise mit einem Einfuhrüberschuß von 11 Millionen Zloty ab.

Die Ausfuhr betrug 1 285 916 Tonnen im Werte von 101,6 Millionen Zloty, die Einfuhr dagegen 338 938 Tonnen im Werte von 112,4 Millionen Zloty. Im Vergleich zum März d. J. verringerte sich die Ausfuhr wertmäßig um 6,3 Millionen Zloty, die Einfuhr stieg dagegen um 5,8 Millionen Zloty.

Nach der durch die Devisenlage bedingten Einschränkung der Einfuhr, die in vielen Fällen die Produktion in Mitleidenschaft zog, hat die Zentraleinfuhrstelle wieder einmal die leeren Rohstofflager auffüllen lassen. Demzufolge hat bei der Knappheit vieler für die Erzeugung notwendigen Rohstoffe und Maschinen die April-Einfuhr diese bedeutende Erhöhung erfahren müssen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 19. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,00, 89,18 — 88,82, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,40, 291,12 — 289,68, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,55, 116,84 — 116,26, London 26,11, 26,18 — 26,04, Newyork 5,27¾, 5,29 — 5,26½, Oslo 131,15, 131,48 — 130,82, Paris 23,60, 23,66 — 23,54, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,70, 135,03 — 134,37, Schweiz 120,70, 121,00 — 120,40, Helsingfors —,—, 11,58 — 11,52, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 19. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London —,—, Holland 136,90—137,18, Norwegen —,— bis —,—, Schweden 63,52—63,64, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,145—11,165, Schweiz 56,93—57,05, Prag 8,661 bis 8,679, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,26 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zł., 100 Schweizer Frank 120,20 Zł., 100 französische Frank 23,52 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 132,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 289,40 Zł., belgisch Belgas 88,75 Zł., ital. Lire 23,00 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. Mai.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,25 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50—38,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,25—53,75—54,00, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,63, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau 58,50, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 57,50—57,25 57,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 15 to 24.50

Richtpreise:

Weizen	29.50—29.75	Schwedenklee	—.—
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 700-715 g/l.	—.—	Senf	30.00—32.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Hafer 450-470 g/l.	22.50—22.75	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
Roggenmehl 0-70%	32.50	Peluschken	23.00—25.00
„ 0-95%	28.00	Sommerwicken	23.00—25.00
Weizenmehl		Weizenstroh, lose	1.85—2.10
„ I 0-65%	42.50	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.60
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, lose	2.05—2.30
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Roggenstroh, gepr.	2.80—3.05
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
Roggenkleie	16.50—17.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	Gerstenstroh, gepr.	2.45—2.70
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, lose	4.60—5.10
Winterraps	—.—	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Leinsamen	—.—	Netzeheu lose	5.70—6.20
blauer Mohn	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
gelbe Lupinen	13.50—14.50	Leinkuchen	21.25—21.50
blaue Lupinen	13.50—14.50	Rapskuchen	17.75—18.00
Seradella	22.00—25.00	Sonnenblumen-	
Weißklee	85.00—125.00	kuchen 42—43%	22.75—23.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Rotklee, roh	—.—	Soyaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1733,9 to, davon 470 to Roggen, 384 to Weizen, 25 to Gerste, 30 to Hafer.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 19. Mai. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 110—145, Weißklee 90—130, Schwedenklee 180—210, Gelbklee enth. 60—65, Gelbklee i. Kappen 27—32, Wundklee 62—68, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 70—80, Timothee 22—25, Seradella 22—24, Peluschken 22—24, Sommerwicken 26—27, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 20—22, Folgererbsen 21—25, Winterraps 54—57, Sommerrübsen 54—56, Leinsamen 54—56, Weißmohn 100—110, Blaumohn 62—66, gelbe Lupinen 14—15, blaue Lupinen 12—13, Gelbsenf 27—30, Buchweizen 22—24.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	48.00
Standardweizen	29.50—30.00	blauer Mohn	70.00—74.00
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Leinsamen	50.00—53.00
d) „ 643-669 g/l.	23.50—23.75	Peluschken	22.50—23.50
e) „ 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25	Wicken	25.00—26.00
Hafer	22.75—23.00	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl I 0-82%	—.—	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70%	m. Sack 33.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ I 0-65%	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	13.00—13.50
Roggennachm. 0-95%	m. Sack 28.00	gelbe Lupinen	13.00—13.50
Weizenmehl		Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ Export f. Danzig	45.50—46.50	Weißklee, ger.	100.00—130.00
„ I 0-65%	43.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Weizenschrot-		Sojaschrot	23.00—23.50
nachmehl 0-95%	36.50—37.00	Leinkuchen	22.00—22.50
Roggenkleie	17.00—17.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Gerstenkleie	16.50—17.00	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen stetig. Weizen und Hafer stetiger, Gerste, Weizenmehl stetig. Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	180 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	128 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	10 to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Sammel- „	to	Mais	21 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	112 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	96 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Wicken	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	69 to	Senf	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	25 to	Rotklee	— to	Rycerosschrot	37 to

Gesamtangebot 711 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 19. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 478 (darunter 42 Ochsen, 192 Bullen, 244 Kühe — Färsen, — Jungvieh), 550 Kälber, 118 Schafe, 1642 Schweine: zusammen 2788 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—68, vollfleisch., jüngere 52—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, Mastkühe 52—58, gut genährte 40—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70 Mastfärsen 54—60, gut genährte 48—50, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—86, Mastkälber 62—70, gut genährte 52—60, mäßig genährte 40—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht . . . . . 100—104
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht . . 94—98
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht . 88—9[illegible]
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht . 80—8[illegible]
Sauen und späte Kastrate. . . . . 78—92

Marktverlauf: normal. Für Fettschweine höhere Notierungen. Gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe nicht ausverkauft.